

Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von neuen Bestellungen ist Zahlung im voraus nach unten beizubringen. Bei Bestellungen von 10 Mk. und mehr ist die Zahlung im voraus zu leisten. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit 6 bis 8 Seiten. — Rücksendung unbenutzter Exemplare ist nicht gestattet. — Für Rückgabe unbenutzter Exemplare übernimmt keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonst. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbl.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis
für die erste Zeile über dem Raum für Werbung und
Anzeige 10 Pf., zweite Zeile 8 Pf., dritte Zeile 6 Pf.,
vierte Zeile 5 Pf., fünfte Zeile 4 Pf., sechste Zeile 3 Pf.,
siebente Zeile 2 Pf., achte Zeile 1 Pf., neunte Zeile 1 Pf.,
zehnte Zeile 1 Pf., elfte Zeile 1 Pf., zwölfte Zeile 1 Pf.,
dreizehnte Zeile 1 Pf., vierzehnte Zeile 1 Pf., fünfzehnte Zeile 1 Pf.,
sechzehnte Zeile 1 Pf., siebzehnte Zeile 1 Pf., achtzehnte Zeile 1 Pf.,
neunzehnte Zeile 1 Pf., zwanzigste Zeile 1 Pf., einundzwanzigste Zeile 1 Pf.,
zweiundzwanzigste Zeile 1 Pf., dreiundzwanzigste Zeile 1 Pf.,
vierundzwanzigste Zeile 1 Pf., fünfundzwanzigste Zeile 1 Pf.,
sechsendzwanzigste Zeile 1 Pf., siebenundzwanzigste Zeile 1 Pf.,
achtundzwanzigste Zeile 1 Pf., neunundzwanzigste Zeile 1 Pf.,
dreißigste Zeile 1 Pf., einunddreißigste Zeile 1 Pf.,
zweiunddreißigste Zeile 1 Pf., dreiunddreißigste Zeile 1 Pf.,
vierunddreißigste Zeile 1 Pf., fünfunddreißigste Zeile 1 Pf.,
sechsenddreißigste Zeile 1 Pf., siebenunddreißigste Zeile 1 Pf.,
achtunddreißigste Zeile 1 Pf., neununddreißigste Zeile 1 Pf.,
vierzigste Zeile 1 Pf., einundvierzigste Zeile 1 Pf.,
zweiundvierzigste Zeile 1 Pf., dreiundvierzigste Zeile 1 Pf.,
vierundvierzigste Zeile 1 Pf., fünfundvierzigste Zeile 1 Pf.,
sechsendvierzigste Zeile 1 Pf., siebenundvierzigste Zeile 1 Pf.,
achtundvierzigste Zeile 1 Pf., neunundvierzigste Zeile 1 Pf.,
fünfzigste Zeile 1 Pf., einundfünfzigste Zeile 1 Pf.,
zweiundfünfzigste Zeile 1 Pf., dreiundfünfzigste Zeile 1 Pf.,
vierundfünfzigste Zeile 1 Pf., fünfundfünfzigste Zeile 1 Pf.,
sechsendfünfzigste Zeile 1 Pf., siebenundfünfzigste Zeile 1 Pf.,
achtundfünfzigste Zeile 1 Pf., neunundfünfzigste Zeile 1 Pf.,
sechzigste Zeile 1 Pf., einundsechzigste Zeile 1 Pf.,
zweiundsechzigste Zeile 1 Pf., dreiundsechzigste Zeile 1 Pf.,
vierundsechzigste Zeile 1 Pf., fünfundsechzigste Zeile 1 Pf.,
sechsendsechzigste Zeile 1 Pf., siebenundsechzigste Zeile 1 Pf.,
achtundsechzigste Zeile 1 Pf., neunundsechzigste Zeile 1 Pf.,
dieses Blatt ist für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, frühestens
am Vortage bis 10 Uhr, spätesten am Tage vorher bis 10 Uhr vorzulegen.

Was uns not tut.

Ein Nachwort vom Parteitag der sächs. Nationalliberalen.
Die bündelische und ultramontane Presse ist außer sich darüber, daß die Einigungsbestrebungen zwischen den Nationalliberalen und WlK-Parteilern im ganzen Lande von Erfolg gekrönt sind. Auch der Führer der sächsischen Konservativen und Bündler wußte in der kürzlich abgeschalteten nationalliberalen Versammlung nicht vor Wut, was er gegen die vereinigten Liberalen in Sachsen vorbringen sollte. Die fortschrittliche Volkspartei soll die Vorherrschaft der Sozialdemokratie sein; da sich nun Nationalliberale und Fortschrittler überall zusammen, so müssen nach Herrn Professor Suchsland Meinung auch die Nationalliberalen die Vorherrschaft der Sozialdemokraten sein. Diese Schlussfolgerungen erwarten stürmische Widerfälle in der ausgedehnten besuchten Versammlung und die Worte „Komiker“ und „Spezmacher“ wurden ihm mehrfach zugeufen.

Die Bewilligung des Heeresbudgets geschah nur deswegen, so meint der Politiker Suchsland, weil die Volkspartei bei den Wahlen ihre Wählerliste abgeben wollte. Der Freisinn hat nur aus unlauteren Motiven für die Bewilligung der für Heer und Marine notwendigen Mittel gestimmt, nicht aus ihrer Überzeugung und Liebe zum Vaterlande. Ein ganz junger Mann, der neben Herrn Politiker Suchsland saß, hatte noch den traurigen Mut, diese Worte, eine Verleumdung allerseitsmühter Art, mit einem „Sehr richtig“ zu bekräftigen. Die Versammlung protestierte sehr erregt gegen die Ausführungen Suchslands, auch wurde der „... Junge“, wie er in einem Juxart genannt wurde, von einigen älteren studierten Herren in erster Reihe auf sein unwürdiges Benehmen, völkische Gegner in solcher Weise zu mißreditieren, aufmerksam gemacht. Selbstverständlich wies alle übrigen liberalen Redner mit erschütterter Schärfe die vergifteten Angriffe Suchslands unter dem stürmischen Beifall der Versammlung zurück. Noch bedauerlicher aber war die Tatsache, daß Herr Professor Suchsland in sehr geschickter Weise den verdienten Führer der Nationalliberalen im preussischen Abgeordnetenhaus, Geheimrat Professor Dr. Friedberg, verächtlich scharf angreifend und ihm den Vorwurf der Prahlerei und der Ignoranz machte. Daß Herr Professor Suchsland nach her von dem Abg. Schiffer unter fortwährender Zustimmung der Anwesenden aufs glänzendste widerlegt wurde, braucht wohl nicht weiter gesagt zu werden. Jedenfalls werden aber die Wahlschlüsse der Bündler gegen uns Nationalliberale und noch mehr gegen die fortschrittliche Volkspartei in äußerster unfauler Weise gefälscht werden, wenn sich die Bündler schon jetzt so benehmen. Darum muß es auf der liberalen Seite heißen: Alle Mann vor die Front! Wir wollen die liberale Ausgestaltung des Reiches im Sinne Bismarcks endlich haben! In der heutigen Zeit müssen die liberalen Parteien im Kampf zusammenstehen gegen die, die die Aspirationen der Ultramontanen unterstützen. Wir wollen nicht weite Kreuze an uns her machen lassen. Wir wollen eine großzügige liberale Politik, geringere der Mann ist, desto mehr wollen wir uns seiner annehmen. Wir wollen mit Begeisterung den Kampf führen für Kultur und Fortschritt auf wissenschaftlichem wie auf geistlichem Gebiete.

Gegen alle veralteten Aspirationen der Konservativen, die überall mit dem Mund der Landwirte, den Antifeministen und Ultramontanen Hand in Hand gehen! Zusammen mit der liberalen Nachbarnpartei wollen wir überall den Kampf führen, damit wir den Einfluß auf unser politisches Leben, der uns gebührt, erhalten. Darum auf zum Kampf!

Die Reichsfinanzreform in agrarischer Beleuchtung.

Ein unbestoerendes Umpringen mit der Wahrheit sondergleichen leistet sich die „Deutsche

Zeitung“ in einem „Die Wirkung der Reichsfinanzreform“ überschriebenen Artikel. Das Agrarblatt rühmt, wie die „Frei Zg.“ schreibt, die „geordneten Finanzen“, die der schwarzgelbe Bloch geschaffen haben soll unter besonderer Wagnahme auf den letzten im „Reichsanz.“ veröffentlichten Ausweis über die Reichseinnahmen vom 1. April 1910 bis zum Schluß Februar 1911. Am Ende des famosen Berichtes heißt es wortfroh:

„Wir sehen also, daß gerade die durch die Reichsfinanzreform neu geschaffenen bzw. erweiterten Steuern sich ganz besonders günstig entwickelt haben. Das günstige Gesamtergebnis haben wir schon oben mitgeteilt. Aber man kann noch so viel reden, und den Reuten, die nun einmal die Reichsfinanzreform für ihre Wahlbege brauchen, zehn- und hundertfältig beweisen, sie werden es sich doch nicht nehmen lassen, nach wie vor wahrheitswidrig die „unseligen“ Wirkungen der Reichsfinanzreform als Wahlpopanz aufmarschieren zu lassen.“

Worauf begründet sich nun aber dieser Satz mit „also“, diese schöne Schlussfolgerung der „Deutschen Zeitung“? Sie fährt von den Ausweisziffern der Erträge der einzelnen Steuern außer der Lohnsteuer nur solche an, die gar nicht durch die letzte „Reform“ von 1909 eingeführt worden sind, wie die Stempelabgabe von Kauf- und sonstigen Anschaffungsgegenständen, von Frachtverluden, die Fahrkartensteuer, Automobilsteuer, Lantiensteuer, Erbschaftsteuer, also sämtlich Steuern, die mit dem Wert des liberal-konservativen Blattes von 1909 nichts zu tun haben, da sie eben schon 1906 abgeschlossen worden sind. Wer läßt die wohl als „Wahlpopanz“ aufmarschieren? Von den „Stanzpunkten“ der Finanzreform von 1909 schweigt das Blatt wohlweislich. Daß z. B. die Verbrauchsteuer mit 15 013 000 Mk. veranschlagt ist, aber bis Ende Februar nur 8 866 851 Mk. erbracht hat, davon liegt in dem Artikel der „Deutschen Zeitung“ sein Sterbenswunder, ebenso wenig von dem Waisenlohn des Scheidemanns, der mit 7 350 000 Mk. veranschlagt ist, aber bis Ende Februar nur 3 258 014 Mk. eingebracht hat. Ist das etwa eine „ganz besonders günstige“ Entwicklung?

Was geht in Marokko vor?

Aus Paris schreibt ein ständiger Mitarbeiter der „Mdb. Ztg.“: Wenn auch manche Berichte aus dem arabischen Reich des Scheiks übertrieben sind und den Ereignissen vorauseilen, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß der Sultan Mulay Hafid in seiner Hauptstadt Fez ein Ganganer ist. Die aufständigen Stämme, welche Fez belagern, haben den Sturm auf die Stadt noch nicht begonnen, und auch die Einwohnerschaft d'ieselben hat sich noch nicht gegen den Sultan empört. Auch die Auslösung eines Gegenstulans ist noch nicht befristet. Aber wenn Mulay Hafid überhaupt noch eine Herrschaft ausübt, so beschränkt sie sich auf den Palast, in dem er wohnt, und höchstens auf Fez selbst. Im Norden seiner Hauptstadt lagert die französische Kolonne des Generals Meryer, die aber auch nach Entsetzen der kürzlich abgeschandten Verstärkungen noch viel zu schwach sein wird, um Kontakt mit die Wären eingreifen zu können. Im Süden aber haben die aufständigen Stämme ihr Zelt aufgeschlagen, und für Mulay Hafid ist es ein wahres Glück, daß diese Stämme sich untereinander mit demselben Eifer beschden, mit dem sie den Sultan bekämpfen. Sollen sie angesichts der gemeinsamen Gefahr, welche ihnen durch die Möglichkeit des Eindringens einer europäischen Macht droht, ihre Stammesfeiden aufgeben und sich zu dem heiligen Kreuze vereinigen, der seit geraumer Zeit wie ein Damoklesschwert über Marokko schwebt, so würde sich die Lage mit einem Schläge verändern und den Franzosen die ärgsten Verlegenheiten bereiten.

In Paris behauert man jetzt, daß man den früheren Sultan Abdul Afs so leicht fallen ließ. Hätte man

ihn damals härter gegen seinen aufständigen Bruder Mulay Hafid gehalten, so wäre dieser vielleicht gar nicht Sultan geworden, und der Ruf der Marokkaner „Nieder mit Algier“ wäre nach und nach in der Wüste verhallt. Nun hat ja freilich Mulay Hafid nach seiner Kronbesteigung die Hoffnungen der Marokkaner nicht erfüllt. Er ist infolge seiner fortgesetzten Gebort in eine größere Abhängigkeit von Frankreich geraten, als sein entthronter Bruder, und die Franzosen können sich einen besseren marokkanischen Herrscher gar nicht denken, als den wackeren Mulay Hafid, der, nachdem er die Kriegsfahne des Propheten emporgehissen, zum willensvollen Baskalen der französischen Regierung herabgelassen ist. Aber was ihn den Franzosen wert macht, macht ihn den eigenen Untertanen verhasst. Die Marokkaner wollen sich nun einmal von einem christlichen Staat nicht regieren lassen und haben nicht die geringste Achtung vor einem Sultan, der sich keine Beziehungen aus Paris holt. Der Sultan in Marokko richtet sich daher eigentlich gegen den französischen Einfluß, und Frankreich steht heute genau da, wo es am Vorabend der Abkantung Abdul Afs stand.

So kann für alle Kenner der Verhältnisse keinem Zweifel unterliegen, daß die Wären in Marokko kein Ende nehmen, so lange Frankreich sich in die dortigen Verhältnisse in einer Weise einmischt, als wäre Marokko eine französische Kolonie. Mulay Hafid ist verlorren, wenn er fortfährt, in dem französischen Gebirgen in Langer seinen Vorzuges zu belagern, und man kann sogar sagen, daß ihm selbst die Unterwerfung unter die Wägen laun noch zu retten vermag. Denn die Stämme haben zu ihm kein Vertrauen mehr. Aberdies kommt die französische Schutzherrschaft den Marokkanern sehr teuer zu stehen. Mulay Hafid hat die Steuerleistungen der Stämme fast inmanigstärkt, und am Gelblich sind die eiden Marokkaner nicht minder empfindlich wie in den Dingen ihrer Religion. Zwischen dem jetzigen Sultan und seinen Untertanen gäbnt also eine unüberwindbare Kluft und die Franzosen stehen daher vor der Alternative, entweder ihren Schilling ebenso seinem Schicksale zu überlassen wie seinen Vorgänger Abdul Afs oder Mulay Hafid ein großes französisches Heer zur Bekämpfung seiner Feinde zur Verfügung zu stellen. Beides ist äußerst unangenehm. Nicht Frankreich Mulay Hafid im Stich, so ist seine Absetzung sicher, dann proklamieren die Marokkaner einen dritten Sultan und die Franzosen können dann mit diesem wieder langwierige Verhandlungen wegen Anerkennung der Algierats führen. Nach dem dritten Sultan käme ein vierter daran, und das Ende dieses Spieles wäre nicht abzusehen. Die kräftige Unterstützung Mulay Hafids gegen die feindlichen Stämme wäre aber gleichbedeutend mit der Ausführung einer regelrechten großen und kostspieligen Expedition nach Marokko, fast mit einem Eroberungskriege, den Frankreich nicht führen kann, wenn es sich nicht vorher der Zustimmung aller Unterzeichner der Algieratsakte verschert hat. Werden alle Signatarmächte einen Feldzug billigen, der mit der mehr oder minder verwickeltesten Annexion Marokkos durch Frankreich enden kann? Was wird man sich Spanien dazu sagen, welches mehr Anspruch auf Marokko zu haben glaubt als Frankreich? Dazu kommt noch die tief eingewurzelte Abneigung des französischen Volkes gegen denkerartige Abenteuer, die sehr kostspielig sind und auch schlimm enden können. Marokko ist von wilden, kriegerischen Stämmen bewohnt, die 12—13 Millionen Menschen zählen. Ihre Unterwerfung wird mehr Schwierigkeiten bieten als die von Dabon y, und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß die französische Macht gar nicht in der Lage sein wird, Marokko in ein neues Algerien zu verwandeln. So liegt denn Frankreich vor einer folgenschweren Entscheidung, und es ist daher kein Wunder, daß die Franzosen vorzeitlich ihre Augen fast ausschließlich auf die Ereignisse im scheidlichen Reich richten.

Ueber die Sage in Marokko

Sind folgende Telegramme eingegangen:

L a n g e r, 9. April. Wie aus Prag vom 2. d. M. gemeldet wird, zeigt eine Ramonade auf der Seite von Dar el Maghzen an, daß die Mahakka des Sultans den Angriff der Beni Mir gegen Jala Faraji zurück schlägt, während auf der Seite von Abd Fetuh die Altkommiss die Vorposten im Südwesten der Stadt angriffen, deren Umzingelung so dauerte. Um 3 Uhr machte sich in Jz-bali eine gewisse Erregung bemerkbar. Zahlreiche Kavaleure schlossen ihre Säbel und schafften ihre Waffen nach Fejschid. Die bei der Tabak-kontroll-angestellten Franzosen verließen Jz unter dem Schutz von Reiteren der Uleib Affa jadalien. Öffentliche Ausrufer warnten die Bevölkerung vor dem Wasser, das die Stadt durchströmenden Fluß, da die Beni Mir die Leichen der gefallenen Soldaten der Mahakka in den Fluß geworfen haben.

L a n g e r, 9. April. Aus Prag wird vom 3. April mittags gemeldet: Der Tag ist heute ruhig verlaufen. Der Kampf gegen die Beni Mir ist endete gefestigt mit der Flucht der Rebellen. Bei dem Kampf bei Dar el Maghzen hatten sich die aus den Toren von Jz ausgehenden Truppen des Sultans zunächst so gestellt, als ob sie sich schlingeln wollten, und hatten da durch die Rebellen bis in die Schußweite der Kanonen gelockt. Diese wurden in Gegenwart Naly Hafida und des Obersten Manin von französischer Infanterie unter bedient und zielten so gut, daß sie die Angreifer bald gestreuet, die dann von der Infanterie bis Jala Faraji verfolgt wurden. Im Laufe des Kampfes hatten zwei Geschütze, die von nicht genügend ausgebildeten Eingeborenen bedient wurden, auf die Truppen des Maghzen gefeuert.

Naly Ali, der Scherif von Fessan, hat an die Notabelversammlung Beside gerichtet, in denen er den Stämmen anrat, dem Sultan treu zu bleiben.

Die spanische Regierung verlässigte die französische Regierung vertraulich darüber, daß Tetuan sofort besetzt werde, falls Frankreich einen größeren Marokko-feldzug unternimmt.

Im spanischen Senat erklärte der Minister des Äußeren auf eine Anfrage über die Lage in Marokko, er erkenne den Ernst der Ereignisse an. Spanien und Frankreich hätten sich gegenfeitige wirksame Unterstützung zugesagt. Die Regierung müsse vorsichtig, aber energisch handeln, wenn die Ereignisse dies forderten. Er könne sich aber die Pläne der Regierung nicht vollständig äußern, betone aber, daß die Interessen der Nation gewahrt werden würden.

Politische Uebersicht.

Deutschland und Frankreich. Die Wahrung des französischen Einkommens durch Deutschland ist, so heißt es in einem offiziellen Telegramm der „Pöln. Zig.“ in Berlin mit großer Befriedigung übernommen worden. Die sachliche Art, mit der er der Rede des Reichstagsredners gehorcht, wird als diejenige angesehen, welche die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs auf eine ruhige, von Beidergemeinheit ebenso wie von Sentimentalität ferne Grundlage stellen mögen. Wenn der französische Minister es als „Pflicht“ empfindet, mit Deutschland gute Beziehungen zu unterhalten, so wie sie zwischen zwei großen benachbarten Nationen bestehen mußten, so wird die Wahrung eines solchen Verhältnisses als eine der wichtigsten Aufgaben angesehen. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sind in der letzten Zeit gutgegangen. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sind in der letzten Zeit gutgegangen. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sind in der letzten Zeit gutgegangen.

Der Rat der Interparlamentarischen Union, der am Sonnabend in Brüssel tagte, beschloß, die nächste Konferenz am 8. Oktober in Rom abzuhalten. Auf der Tagesordnung stehen die Fragen des Verbots des Vorkrieges und der Einziehung der Währungsnoten. Am Montag wird Beardslee der dem Präsidenten Laik ein Dankes-telegramm für die Ergründung der Initiative in der Frage des obligatorischen Schiedsgerichts überreicht.

Oesterreich-Ungarn. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte am Montag eine Kaiserliche Verordnung, durch die auf Grund des Paragrafen vierzehn des Staatsgrundgesetzes die Ministerkonferenzen für 1881 bestimmt und deren Ausübung bewilligt werden. — Anlässlich der fünfzigjährigen Feier der Ausrückung der protestantischen Kirche in Oesterreich, fanden am Sonntag in Wien in den drei reichsgemeinschaftlichen evangelischen Kirchen Festgottesdienste statt. Nach der Predigt wurde die Antwort des Kaisers auf die von der protestantischen Kirchenversammlung in Wien am 1. Juli 1881 an den Kaiser gerichtete Adresse verlesen, welche die Gemeinden befehlen anbot. Zum Schluss wurde das Antiphonarium „Ein feste Burg“ gesungen.

Italien. Ein Verzeugsensortium für Giolitti hat nach Schluß der Debatten über das Regierungsprogramm die Deputiertenkammer am Sonnabend mit 340 gegen 88 Stimmen bei 8 Stimmenthaltung geschlossen. Die Deputiertenkammer wird nun endlich mit dem Etat fertig werden. Sie verhandelt am Sonnabend über das Finanzgesetz und nach dem Artikel an, in welchem die Ausgaben auf 4825 451 495 Francs festgesetzt werden. — Im Hinblick auf die Mitteilungen einiger Väter über den Verkauf abgeheimer aus dem französischen Ministerium des Äußeren kammerdocumente ist die „Petersburger Zei-

gnapen-Agentur“ zu folgender Erklärung ermächtigt: Seitdem Niemals hat die deutsche Regierung den Kaiserlichen Minister des Äußeren von dem Vortritt solcher oder anderer wichtiger französischer Dokumente Kenntnis gegeben. Zweitens: Es haben keinerlei petulante Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und Rußland stattgefunden während der ganzen Dauer der Verhandlungen über den Bau von Eisenbahnen in Kleinasien und Persien. Seitdem diese Fragen aufkommen sind, sind die russische und die französische Regierung in vollen gegenseitigen Einverständnis vorgegangen.

Türkei. Nach Meldungen, welche von der Grenze in Gelinje eingetroffen sind, ist es den türkischen Truppen gelungen, verschiedene Positionen wieder zu erobern und die Truppen bis nach Sultani in Richtung auf die russische Grenze zurückgedrängt. Aus Sanaa werden Berichte gemeldet, die sich an sechs Orten der Umgebung Sanaas abgespielt haben. Die Rebellen wurden unter Verlust von mehreren hundert Toten vertrieben.

Englisch-Indien. Die gestern gemeldete Niederlegung der englischen Expedition hat in Indien über den Asten gemeldete Expeditionen hervorgerufen. Es befindet sich ein höchst nachteiliger Einfluß auf die andern Stämme. Es wird ein freiwilliger Korps gebildet, der den schuldigen Stamm mobilisiert, der von besetzten Stämmen Verhandlungen erhalten hat.

Nordamerika. Nach Meldungen aus Mexiko wurde General Williams, der Führer der Arme der Vereinigten Staaten angeheuert, mit einem aus achtzig Amerikanern bestehenden Trupp in einer beschränkten Stellung von 500 Mann Regierungstruppen, die ein Mörsergeschütz mit sich führten, angegriffen und fast vollständig aufgerieben. Nur zwanzig Mann sollen entkommen sein: General Williams wurde lebensgefährlich verwundet. — Nach einem Telegramm aus San Juan de los Rios am Freitag 29. März Bundesstruppen von Rebellen, die sie verfolgte, in einer Schlacht in einer Hinterstadt gefocht und fast gänzlich aufgegeben worden. — Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, fällt die Regierung in Mexiko, daß sie die Magdalena Bay den Vereinigten Staaten oder Japan habe überlassen wollen.

Das Kronprinzenpaar in Wien.

Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin begaben sich am Montag vormittag zur Kapuzinergruft, wo sie an den Särgen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolph Kränze niederlegten und längere Zeit im Gebet verweilten und lehrten dann in die Hofburg zurück. Von dort begaben sie sich in die spanische Hofkapelle, wo sie Vorführungen bewohnten. Der Kronprinz beschäftigte außerdem noch das Reichsministerium. Das hohe Paar stattete hierauf den Mitgliedern des Kaiserpaars Besuche ab.

Kaiser Franz Joseph hat der Kronprinzessin Cecilie das Großkreuz des Elisabeth Ordens verliehen, der Oberhofmeisterin der Kronprinzessin Paula v. Alvensleben und der Hofdame Gräfin v. Wibel den Elisabeth Orden 1. Klasse, dem Generaladjutanten v. Schend und dem Oberhofmarschall des Kronprinzen Grafen v. Bismarck-Wolken sein Bild in kostbarem Rahmen mit eigenhändiger Unterschrift, dem Kammerherren v. Wehr und dem Hofstaatssekretär Sommer den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse und dem Leutnant v. Bobeltzig das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens.

Zu Ehren des deutschen Kronprinzen und der Kronprinzessin wurde um 12^{1/2} Uhr beim Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin eine Frühstück gegeben. Nach dem Frühstück machte das kronprinzliche Paar der Kaiserin Maria Annunziata einen Besuch und begab sich dann in die deutsche Hofkapelle zum Besuch des Hofkapellmeisters Fuchsler v. Fuchselsky und Gattin. Hier hatten sich die Herren der Hofkapelle mit ihren Damen, die diplomatischen Vertreter von Bayern und Sachsen und die deutschen Generalkonsuln in Wien und Pest eingefunden. Ferner hatte der Hofkapellmeister die Vorstände der reichshofkapellmeisterei Niederwald, Bayreuther und Hofkapellmeisterei, sowie des Hofkapellmeisters Gieselerinnenheim geladen. Der Kronprinz und Gemahlin, die in Begleitung des Generaladjutanten v. Schend und der Hofdame Gräfin v. Wibel einzusehen, weilten etwa eine Stunde in der Hofkapelle und unterhielten sich mit Herrn und Frau v. Fuchselsky, deren Tochter und den Gästen des Hauses aus liebenswürdigste. Dann führten sie nach der Hofburg zurück.

Montag abend 7 Uhr war in der großen Galerie in Schönbrunn Hofafel beim Kaiser. Erschienen waren der Kaiser, das Kronprinzenpaar mit Suten, der Ehrenkrieger, Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin, die Erzherzogin Maria Annunziata, die kaiserliche Hofkapelle und Hofkapellmeister Fuchsler v. Fuchselsky, Generaladjutant v. Montenuovo, v. Fuchselsky, Generaladjutant v. Schend. Der Kaiser legte die anlässlich seines 80. Geburtstag geschlossene Plakette in einer besonderen Aufhängung dem Kronprinzen.

Die Hofafel war kurz vor 8 Uhr beendet. Im Verlaufe der Tafel trank der Kaiser seinen erlauchten Gästen zu. Nach der Tafel hielten der Kaiser und das Kronprinzenpaar kurzen Gedächtnisreden, worauf der Kaiser sich von seinen Gästen in herzlichster Weise verab-

schiedete und sie bis zum Wagen geleitete. Um 9 Uhr abends erfolgte die Abreise vom Nordbahnhof nach Potsdam. Auf dem Nordbahnhof hatten sich geraume Zeit vor der Abfahrt des Sonderzuges zur Verabschiedung eingefunden: der deutsche Hofkapellmeister und Gemahlin, Graf Dierndorf und Gemahlin, Militärattaché Graf Ragenet und Gemahlin, die kaiserlichen Herren der deutschen Hofkapelle und der Generalconsul in Budapest Graf Rangau. Kurz vor 9 Uhr erschien das Kronprinzenpaar, geleitet vom Erzherzog Franz Ferdinand, mit den Suten und den Ehrenkrieger in der Festungslammer des Bahnhofs. Hier verabschiedete sich das Kronprinzenpaar in herzlichster Weise von den Damen und Herren der Hofkapelle und nahm sodann die Abreise zum Potsdamer Hauptbahnhof entgegen, denen der Kronprinz, unter Worten des herzlichsten Dankes, sein Porträt mit Unterschrift überreichte. Alsdann führte Erzherzog Franz Ferdinand die Kronprinzessin Cecilie auf den Person vom Zuge, nahm hier von ihr herzlich Abschied und verabchiedete sich darauf in herzlichster Weise von dem Kronprinzen. Ehe der Zug die Halle verließ, erschien die Kronprinzessin Cecilie und der Kronprinz nahe dem herabgelassenen Waggonfenster und wechselten noch einige Worte mit dem Erzherzog Franz Ferdinand, worauf der Zug punkt 9 Uhr die Halle verließ. Das Kronprinzenpaar war auf der Fahrt zum Potsdamer Hauptbahnhof lebhaftesten Ausdrücken des herzlichsten Angekommens Babelstums.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die Prinzessin Viktoria Luise und die Umgebungen wohnten am Sonntag vormittag dem Gottesdienst in der Schlosskapelle bei, welchen Militärkapellmeister Böens abhielt. Am Nachmittag unternahm das Kaiserpaar eine größere Automobilfahrt. Unterwegs wurde der See entnommen. — Die Ankunft des Kronprinzenpaars in Potsdam erfolgte heute vormittag 11 Uhr 56 Minuten mit Sonderzug auf dem Potsdamer Hauptbahnhof. Die öffentlichen Gebäude in Potsdam werden am Tage des Eintreffens der hohen Herrschaften festlich geschmückt. Die Söhne des Kronprinzenpaars sind Sonnabend aus Berlin nach Potsdam in das Marmorpalais übergesiedelt.

(Der heutigen Rückkehr des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin) nach Deutschland wohnt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung einen kleinen Besichtigungsausschuss, der sich von ähnlichen offiziellen Besichtigungsausschüssen dieser Art angehen dadurch unterscheidet, daß er rechtlich und einfach gehalten ist und sich von rechtlich schwierigen fernhält. Es ist ferner zurecht, wenn die Norddeutsche Allgemeine Zeitung ausführt, der Kronprinz bringe von seiner Reise Erfahrungen und Einblicke heim, die von dauerndem Werte für ihn sein werden. Für das Deutsche Reich wird es nun wünschenswert sein, daß diese Erfahrungen und Einblicke auch von dauerndem Werte für die Heimat werden. Es ist jedenfalls sehr wichtig, daß der demaltesinige Herrscher des Deutschen Reiches mit den Bundesleuten in der Fremde und mit den Vertretern anderer Nationen in vielfache Beziehungen tritt, wie es dem Kronprinzen vorgedacht war. Der junge Fürst hat zweifellos Gelegenheit gehabt, seinen Blick zu weiten und die Welt mit etwas anderen Augen anzuschauen, als sie unter dem Einfluß des militärischen Dells und des höchsten Jeronionells in der Heimat ihm erscheinen mochte. Darüber hinaus konstatiert das halbamtliche Blatt mit Recht, daß der Kronprinz überall auf seiner Reise mit Sympathie aufgenommen worden ist und daß das Urteil des Auslandes über seine Person und sein Auftreten einmütig anerkennend gelautet hat. Ohne einer solchen Studienfahrt übertriebene Bedeutung beimessen zu wollen, wird man doch gern anerkennen dürfen, daß das lumpatische Auftreten des Kronprinzen für unser Land ein guter moralischer und in den Folgewirkungen vielleicht auch politischer Gewinn gewesen ist. Auch wir begäßen den Prinzen bei seiner Heimkehr und geben der Hoffnung Ausdruck, daß seine Fahrt ihm und dem Lande zum Nutzen gereichen möge.

(Wöchentliche Wiederkehr) vom Reichstag des Jahres, der frühere Abgeordnete von Hessen, samt dem „Tag“ als Direktionsmitglied der Reichstagsständischen Eisenbahnen am 1. Juli d. J. mit einem 2^{1/2} jährigen Urlaub nach Tokio.

(Zum Ministerialdirektor) im Ministerium des Innern der Vortragende Rat, Geh. Oberregierungsrat Dr. Freund, ernannt worden. Es handelt sich hier um die neuerschaffene Dienststelle, die zur Entlastung des Unterstaatssekretärs erforderlich wurde. Dr. Freund ist im Jahre 1881 in Breslau als Sohn des Professors der Medizin Dr. Freund geboren.

(In der Bundesratsversammlung) die am 8. April unter dem Vorsitz des Grafen v. Barcheneff abgehalten wurde, wurde dem Antrag Barcheneff, betr. die Ausführungsbestimmungen zum Reichs-

schäftssteuergesetz, und der Vorlage, betr. Erstattung von Reichs- und preussischen für Wertpapiere und Gewinnteilnahme und Zinsbogen bei nachweislicher Unterlassung der Abgabe, die Zustimmung erteilt.

(Vor dem Berliner Konfiskatorium) fand am Montag die angeforderte Vernehmung der vier liberalen Geistlichen statt, die in der bekannten Jahrbuchversammlung in der „Neuen Welt“ in der Berliner Hofstraße zur Verteidigung ihres Adresskollegen Jatho gesprochen hatten. Es handelt sich um die Redigier Dr. Max Fischer, Alfred Fischer, Dr. Dollmann und Pastor Frederking. Bei der heutigen Vernehmung handelte es sich um die einjährige Feststellung der Tatsache. Die Herren gaben zu, daß sie durch ihr Gewissen sich für verpflichtet gehalten hätten, für Jatho einzutreten. Nach ihrer Ansicht könne das Konfiskatorium keine rechtliche Unterlage für ein Verbot ihrer Redefreiheit als Pastoren und Christen herleiten. Es fanden hier zweierlei Richtungen einander gegenüber. Die vier

Geistlichen legten dem Konfiskatorium den Wortlaut ihrer Reden, die in der Versammlung stenographiert worden sind, vor. Die Angelegenheit wird nunmehr die Kirchenbehörden eingehend beschäftigen.

(Ein neues Disziplinarverfahren gegen Lehrer.) Die Revue „Trenonia“ in Dortmund weiß zu melden, daß gegen zwei der fortschrittlichen Volkspartei angehörige Lehrer, den Rektor Littel und den Lehrer Brinkelmann, wegen ihres politischen Auftretens die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden ist. Beiden wird vorgeworfen, daß sie den schwarz-blauen Bloch als eine größere nationale Gefahr als die Sozialdemokratie bezeichnet haben.

(In einem Flugblatt), das dieser Tage in Chemnitz an die Textilarbeiter und -arbeiterinnen verteilt wurde und diese zum Besuch von sieben öffentlichen Versammlungen aufforderte, in denen über den Kampf der Färbearbeiter verhandelt werden sollte, finden sich folgende bezeichnende Sätze: „Ein Meer von Blut und Tränen, ein Gebirge von Arbeiterknochen wird dasinngeben um den auf-

denen glänzenden Strom in die Taschen der Unternehmer fließen zu lassen. Wenn die Herren, auf dem Dwan ruhend, die Zigarette schmauchen, die Dividende des Jahres überfliegen, übersehen sie es, daß die Arbeiterkraft ihnen all diese Werte schafft“.

Provinz und Umgegend

Altenburg, 10. April Heute früh kurz nach 7 Uhr starb ein 15½ Jahre altes Mädchen namens Ena Richter aus einer im dritten Stodwerk belegenen Bodenstube des in den Leipziger Linden belegenen erteilichen Wohnhauses auf die Straße hinab und war nach kurzer Zeit eine Leiche. Sie hatte einen Schädelbruch und mehrfache Knochenbrüche erlitten. Es dürfte Unglücksfall vorliegen. — Spitzbuben entwanderten gestern von der neueröffneten Hochspannungseitung der Oberlandzentrale an der Rehmer Chaussee mehrere hundert Meter Draht.

Anzeigen für Merseburg.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unseren besten Dank.
Merseburg, den 10. April 1911.

Gustav Stolze und Frau Emilie
geb. Rudolf

Auktion.

Sonnabend den 15. April 1911 von vormittags 9 Uhr an werde ich in Grundstück Entenplan 8, Hotel Dietz, wegen Wirtschaftsaufgabe und Hausabruch noch vorhandenes Inventar als

1 gutes Pianino, div. Oesen, Kessel, 1 Uhr, diverse Feinher, Türen mit Kacheln Glasfüllungen, Beleuchtungskörper, Gasöfen und verschiedenes mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern, wozu Kauflustige geladen sind.
Merseburg, den 10. April 1911.
Friedr. M. Kunth

Kleine Wohnung

im Grundstück Rosenthal 9 ist zu vermieten. Näheres beim

Bermwitzer Kunth.

Dornstraße 1

ist die 2. Etage wegunghaltiger per 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Bermwitzer F. M. Kunth, Kleine Ritterstraße 9

Wohnung

(partier), bestehend aus 2 St., 2 K., 2 A. u. Zubehör, ist sofort oder 1. Juli zu beziehen. Wo? fragt die Erped. d. Bl.

Zwei kleinere Wohnungen an einzelne Personen, und eine größere Familienwohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Bahnhofstr. 2, Friseurgeschäft.

Naumburger Straße Nr. 4

Stube und Kammer zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen.

Stube, Kammer, Küche an kinderlose Leute zu vermieten
Gotthardtstrasse 39.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten
Laußkötter Str. 16.

Alte Dame von auswärts sucht sofort einfaches Schlafzimmer in gutem Hause. Offerten mit Preis unter Schlafzimmer an die Erped. d. Bl.

Kleineres Wohnhaus,

aber gut und mit etwas Holz zu kaufen gesucht. Offerten unter CH 14 an die Erped. d. Bl. erbeten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Ehlert.

Merseburg, den 10. April 1911.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir innigen Dank.

Merseburg, den 10. April 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Emma Elbe geb. Kuntzel und Kinder.

Ein zur Schlosserei geeigneter Raum

der 1. Juli zu mieten gesucht. Offert. unter K M Z an die Erped. d. Bl.

Ein guterhaltener Kinderwagen

mit Gummireifen billig zu verkaufen
Ritterstraße 7, 3. Etage, I.

Moderner guterhaltener Kinderwagen

mit Gummireifen für 3 Wk. zu verkaufen
Neuhäuser Straße 4.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen
Radwäcker 3, Hinterhaus

Pferd,

schön, gut, und fastschwarz
p. f. und, steht zu verkaufen
Thiele & Franke, Merseburg

1 Aufschwägen (Selbstfahrer, 1 Paar)

fast neue Aufschwägen
zu verkaufen
H. Senemann

Gebrauchte Laub

zu kaufen gesucht
Delarue 29.

Schw. Gehrock-Anzug,

verkauft, neu, f. 161 Figur (1,60-1,70) 6111
zu verkaufen. Zu erl. in der Exp. d. Bl.

1 Fuhrer Stalldünger

zu verkaufen
H. Kramb, Leuna

Ein Zäuserhäwelein

zu verkaufen
Häckerstr. 11.

Bruteter

von raffinierten, schwarzen Minorföhler
(große Eier) verkauft
Entenplan 8



Baer & Rempel's Phoenix Schnell-Nähmaschinen

sind die vollendetsten Nähmaschinen der Gegenwart.
Die Fabrik baut nur Nähmaschinen, keine anderen Artikel.
Daher ist sie in der Lage, die Schnellnähmaschinen in einer Vollkommenheit zu liefern, wie sie bisher nicht erreicht worden ist.

2 Staatsmedaillen, 7 Goldene Medaillen, 10 Ehrenpreise.

Vertreter:

Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstrasse.

Extraangebot v. Damen-Mänteln zu enorm billigen Preisen.

Grosse Posten lange Frühjahrs-Paletots

in englischem Geschmack, nur allerneueste Fassons und Stoffe in bester Verarbeitung

| | | | | | |
|------------------------|-------------------------|--------------------------|---------------------------|-------------------------|----------------------------|
| Serie I: 3.— | Serie II: 5.— | Serie III: 7.— | Serie IV: 9. 50 | Serie V: 12.— | Serie VI: 15. 50 |
|------------------------|-------------------------|--------------------------|---------------------------|-------------------------|----------------------------|

Grosse Posten
Tuch-Kimonos in allen Farben

S.—M.

Grosse Posten
Jackenkleider a. marinel. Kamm.-Cheviot
apart garniert, durchweg **29 u. 22 M.**

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.

Geröstete Kaffees

von **Max Richter, Leipzig**

Königl. Sächs. Hoflieferant, sind hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

Richter Kaffee

zeichnet sich infolge seiner anerkannt guten Qualitäten vorteilhaft vor anderen Röstkaffees aus und erreicht dadurch eine fortwährend steigende Beliebtheit.

Verkaufsstellen bei Max König Entenplan 4; Hermann Budig, Burgstrasse 24 und in Altranstädt bei Wilhelm Schmidt.



Gardinen

großer Transport. **C. Kosera.**

Gartenkies

schwarz-weiß, gold-gelb, Beet-Einfassungen per Stück 15 Pf.

Heideerde — Torfmull

Korkzierholz per Pfd. 30 Pf. empfiehlt

Eduard Klauss.



Drahtgeflecht



in 1a verzinkter Ware zu äußerst mäßigen Preisen, und sämtliche

Garten- u. Feldgeräte



in solider, dauerhafter Ausführung empfiehlt

die Eisenwarenhandlung von **Otto Bretschneider.**

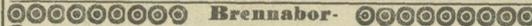


Siebhaber

eines guten, reinen Geschmacks im reifigen jugendlichen Geschmack u. blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte

Stedenperb-Lillemilch-Seife v. Bergmann & Co., Altona, Preis a St. 50 Pfg., ferner macht der **Lillemilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sommerweiß. Tube 50 Pfg. bei: **W. Fuhrmann, Franz Wirth, Willy Kieselich, A. Berger, Wm., Heinz, Kiech, Herm. Witzler, Oscar Leber, Tomayotzke.**

Sofort wird gut und billigt befohlt und repariert in der Besoh-Anhalt von **Emil Mende, Johannisstrasse 12.**



BRENNABOR

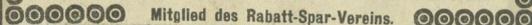
Kinderwagen Sportwagen



BRENNABOR

sind das anerkannt Beste und am meisten bewährteste Fabrikat. Größtes Lager am Platze. Die Preise unerreicht niedrig. Weltgeheißte Garantie für jedes Stück.

Albert Kunth, Gotthardtstr. 30.



Blendend weisse Wäsche



erzielt man mit

Dr. Thompson's SEIFENPULVER

1/2 Pfd. Paket 15 Pfg.

Färberei K. Mauersberger,

Filiale: Merseburg, Markt 15.

Färberei und Reinigung von Damen-, Herren- und Kindergarderoben, Möbelstoffen, Pelzwerk, Federn, Handschuhen usw.

Gardinen-Wäscherei.

Ermässigte Preise. Schnelle Bedienung.

Blitzableiter

neuester, bewährter und billigster Konstruktion, nach den Vorschlägen der Feuer-Sozialität, liefert

Max Christ, Merseburg, Poststr. 12.

Lieferant und Revisor für königliche, Provinzial- und städtische Behörden. Elektrische Licht- und Telephon-Anlagen. Kraftübertragungen. Kosten-Anschläge gratis. Prüfen alter Leitungen.

Bäckerei mit Maschinenbetrieb W. Juckoff

empfiehlt sein wohlschmeckendes garantiert reines Roggenbrot, 4 1/2 Pfund für 50 Pfg.

12 Prozent Rabatt. Bestellungen werden prompt erledigt.

7 Oster-Karten 10 Pfg. bei **M. C. Schultze**

Trauringe ohne Öffnung in allen Breiten, Goldene Trauringe schon von 4 Mark an empfiehlt **W. Schüler, Markt 27.**

Wybert-Tabletten

Schützen **RAUCHERREINER SÄNGER** vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Hunderte von Sängern und Gesangsvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der **Wybert-Tabletten** auf den Hals. Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von Wybert-Tabletten erzielt. Ein Versuch überzeugt. Vorhandlich in allen Apotheken a. M. 1,-

Ein Posten

erstklassiger Wascheervice, Kaffeeservice, Küchengerätheten, Biergläser, Weingläser und Weinkaraffen soll in meinem Inventar. Verkauf sehr billig verkauft werden

Paul Ehlert

vorn. August Perl Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Entzückend

soflig hart und blendendweiß wird die Haut nach kurz. Gebrauch der allein edsten **Lillemilch-Teife, „Südtern“** von prächtvollstem Wohlgeschmack von **Bergmann & Co., Berlin, 50 Pf. o. St.** Dom-Apothek, Stadt-Apothek, Bra. Wirtb., Seifenfabrik.

Rad-fahrer!

Wollen Sie Ihr Fahrrad in Stand setzen? Bitte besuchen Sie meine

Spezial-Abteilung für Fahrrad-Zubehörtelle

Sie finden eine große Auswahl und kaufen Ersatz- und Zubehörtelle bei mir am billigsten.

Winkel von Markt 2,10 an. Aufschlüsse von Markt 2,00 an. Reparaturen erhalten Extrapreise.

Schladitz - Fahrräder: Marke „Altona“ mit weitgehender Garantie und solcher Ausstattung von Mt 85 an.

Otto Bretschneider Eisenwarenhdlg. Al. Ritterstraße.

Uhren, Ketten u. Goldwaren

in großer Auswahl **Paul Nitz, Merseburg, Obere Marktstraße 6.**

Reiseförbe zu Fabrikpreisen. **Otto Müller, Behrenf. Str. 21. Tel. 218.** Empfehle alle Sorten

Schuhe u. Stiefeln bis zum elegantesten **A. Leber, Schuhmacherm., Rennmar. Str. 17.** Stierzu 2 Bellagen

Erste Beilage.

Deutschland.

(Die Ausfichten für die reichsländische Verfassung.) Der „Frankf. Zig.“ wird aus Straßburg gemeldet, die Regierung werde ihren Entwurf einer Wahlkreis-Einteilung zurüdziehen und gemäß dem im Landesauschluß geäußerten Wünsche des Zentrums einen neuen Entwurf auf Verweltlichung aufbauen, dergestalt, daß durch Gesetz die Zahl der Abgeordneten eines jeden Wahlkreises normiert, dieser dann von der Regierung in Wahlkreise eingeteilt, und diese Einteilung auf dem Wege der Verordnung festgestellt wird. Das Zentrum soll bei dieser Einteilung einige Siege mehr als bei dem ersten Entwurf erhalten. Damit wäre aber seine Forderung der Verweltlichung gefallen. Ferner soll man sich bezüglich der Budgetaufstellung auf den Zentrumsantrag geeinigt haben, wonach die Regierung nur vier Monate auf Grund des letztjährigen Budgets weiterwirksam sein darf. Bei den Verhandlungen über die Zusammenlegung der ersten Kammer bereitet hauptsächlich die Unterbringung der Vertreter der Landgemeinden und der Kreise Schwierigkeiten, weil dadurch die Zahl der vom Ratler zu ernennenden Mitglieder beeinträchtigt wird.

(Die fortschrittlich-nationale Wahlveränderung.) Wie die Blätter dieser Tage berichten konnten, werden erfreuliche Fortschritte gemacht. In einer Reihe von Provinzen und Bundesstaaten ist namentlich ein vollkommener Einmütigkeit über die Befreiung der Wahlkreise getroffen worden, wobei das maßgebende Prinzip dieses war: keine liberalen Doppelmandaturnaturen, wo durch sie der Verlust beider Kandidaten aus der Stichwahl herbeiführen werden könnte. Da, wo eine solche Gefahr nicht vorlag, sind hier und da ruhig auch Doppelmandaturnaturen zugelassen worden, was gegebenenfalls sogar für die gemäßigtere Sache von Vorteil ist, da dadurch möglichst viele Stimmen dem gemeinsamen starken Gegner abgezogen werden können. Die Verwirklichung ist demnach ausgesprochen wohlthätiger Natur, sie soll nach Möglichkeit den Liberalismus an die erste oder wenigstens an die zweite Stelle bringen und dadurch seine Wahlschancen vergrößern; aber diese wahlpolitische Einigung hinaus darf man aber auch aus der vielfachen politischen Verwirrung, die sich nun ergeben wird, eine Ausgleichung von bisheriger Gegenliebe, eine politische Annäherung erwarten. Gegenüber den geschlossenen Reihen der Konservativen-Aktionen auf der einen und der Sozialdemokraten auf der anderen Seite war der Zusammenhalt der Liberalen eine unbedingte Notwendigkeit. Wir begrüßen daher die Vereinbarungen zwischen den Parteien mit aufrichtiger Genugtuung. Mögen sie dem Liberalismus zum Segen geben!

(Gegen die Führerschaft des Abgeordneten Wasserfmann) wird andauernd agitiert. So schreibt die rechtsnational-liberale „Deutsche Zig.“ im Anschluß an die letzte Rede Wasserfmanns im Reichstag: „In der Tat glauben wir denn auch aus besserer Quelle zu wissen, daß nicht nur die rheinisch-westfälische Sozialdemokratie auf einen Wechsel in der Führerschaft der Partei hindrängt. Wir glauben recht unterrichtet zu sein, wenn wir sagen, daß die Abgeordneten Friedberg und Schiffer als Gegenkandidaten gegen Herrn Wasserfmann ernstlich in Frage stehen.“ Die „Germania“ fragt neugierig, wer die anderen national-liberalen Kreise seien, die ebenso wie die rheinisch-westfälische Sozialdemokratie das Ziel Wasserfmann zu verdrängen, anstreben? — Die „National-liberale Korrespondenz“ bemerkt kurz und entschieden: „Wir brauchen wohl kaum zu versichern, daß der Urheber dieses Klatsches leblich seiner Phantasie die Fäden hat schlingen lassen.“

(Bekanntmachung zum Besuch politischer Versammlungen.) Bei den diesjährigen Staatsberatungen kamen wieder Maßregelungen und Schikanierungen zur Sprache, die liberal gefasste Beschlüsse bei Bekämpfung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu erlauben hatten. Als Gegenmaß wurde hervorgehoben, daß konservativ gefasste Beschlüsse sich oft des ganz besonderen Wohlwollens der Behörden zu erfreuen haben, daß ihnen zum Besuch konservativ-agrarischer Wahlerversammlungen Urlaub von ihren Vorgesetzten geradezu angeboten worden sei (Anstaltsverwaltung). Nun hat, wie die „Hart. Zig.“ mittelt, die königliche Regierung zu Gumbinnen, Abweisung für Kirchen- und Schulwesen, unter dem 18. März d. J. an die Orts- und Kreis-Schulinspektoren, sowie an die Stadtschuldeputationen folgende Verfügung erlassen:

„Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß häufig die Herren Lehrern in einigen Fällen auf Antrag Urlaub zum Besuch politischer Versammlungen erteilt worden ist. Wir sehen uns veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß solchen Anträgen nicht stattgegeben werden darf, da die Teilnahme an politischen Versammlungen, gleichviel von welcher Partei sie einberufen sind, keinen hinreichenden Anlaß bietet, um den Unterricht ausfallen zu lassen. Die Herren Kreis-Schulinspektoren werden ersucht, diejenigen Schulleiter, welchen die Befugnis zur selbständigen Urlaubserteilung beigelegt ist, mit entsprechender Befehlsung zu versehen.“ Das Vorgehen der Regierung in Gumbinnen ist wenigstens den Parteien gegenüber gerecht! Was werden aber die Wähler dazu sagen? (In einer Wahlerversammlung) im dritten sächsischen Reichstagswahlkreis Bautzen-Kamenz, in der der Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei, Kaufmann Richard Budor-Klein-

storf, sprach, ergiff in der Debatte auch der konservativ-bünderliche Herr Goldig-Wolfa das Wort, und er äußerte sich dabei, zu den anwesenden Arbeitern gewandt, wie folgt: „Wählen Sie nicht Herrn Budor, sondern lieber Herrn Bud, (den Kandidaten der Sozialdemokratie).“ Später erklärte der Herr Herrer dann noch: „Wenn es zu einer Stichwahl zwischen Herrn Budor und Herrn Bud kommen sollte, werden wir für unseren Teil Beweise bei Fuß stehen.“ Dieser konservativ-bünderliche Herr läßt also die politische Neutralität so auf, daß er einen Teil der Wähler direkt aufbietet, für die Sozialdemokratie zu stimmen. Wenn dies ein Liberaler täte, so wäre es „Hochverrat“ oder mindestens „Vekrennis zur Republik“, wenn es ein konservativer Herr tut, so ist das verdammt „Vaterlandsliede“ und „Königstreue!“

(Die Mittelungen aus der konservativen Partei.) Die vom Hauptverein der Deutsch-Konservativen in Berlin herausgegebenen werden, treten in ihrer neuesten Nummer noch immer mit der Entdeckung des Grafen Westarp in seiner Reichstagsrede vom 30. März, wo dieser Herr bekanntlich mit gutgepielter Entschiedenheit die Behauptung aufstellte, die liberale Presse habe die Hauptstelle aus der Rede des Reichskanzlers über die Reichsfinanzreform ausgefüllt, nämlich den Satz: „Der eigentliche Kampf ist längst ausgefochten, gesunde Reichsfinanzen sind seine Folgen.“ Nachdem die Sache längst klargestellt und nachgewiesen ist, daß es sich bei der Begleitung dieses Satzes um ein ganz unbedeutendes, bei der Schnelligkeit des Betriebes sehr begreifliches Versehen eines Parliamentsbureaus handelte, kommen jetzt die Mittelungen auf die Affäre mit dem ungeschicklichen Satz zurück: „Die liberale Presse hat, das verdient besonders festgemerkt zu werden, die bedeutungsvollen, aber aber natürlich höchst unbrüderlichen Sätze unter sich lagern.“ Umsonst soll natürlich die konservative Presse bemüht sein, die Ansicht des Reichskanzlers über die Finanzreform allenthalben zu verbreiten. Man hört hier öftentlich den Seufzer der Enttäuschung, daß der Reichskanzler sich zu jenem erlösenden Wort entschließen hat; die liberale Presse hat sich aber die ebenso lächerliche wie frivole Unterstellung verbrochen, daß sie wichtige Verlautbarungen des Kanzlers „untergeschlagen“ habe. Der politische Kampf kann scharf sein, aber er sollte stets anständige Formen annehmen.

(Die Felduniform im Friedensgebrauch.) In diesjährigen Kaisermandat werden alle Truppen die alte blaue Uniform tragen. Nachdem im vorjährigen Kaisermandat die neue kriegsmäßige Bekleidung sich glänzend bewährt hat, wird sie aus Sparparlamentgründen zu dünnen und Mandatver erst wieder angelegt werden, wenn die Truppen außer ihren Kriegsbekleidungen aber eine volle Friedensuniform verfügen. Da dieser Zeitpunkt bei

Paulinenhof.

Roman von U. Marby.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Beerdigungszeremonien waren vorüber, der letzte Akt des weit und breit alle sehenden Menschenherzen ergreifenden Trauerstücks an Ende.

Entgegen der bewährten alten Fassung, die Kommerzienrat Paulsen angestrichelt der hundert und aberhundert auf ihn gerichteten Blicke, bis zum Schluß des ergreifenden Trauerfestes zu demauern vermochte, mußte es anfallen der Frau, wie Theodor Reimann, dieser Meister der Selbstbeherrschung, sich augenblicklich nur mit großer Anstrengung anstrengt erhielt. Die Augen waren beargwünigt gefüllt, auf seinem Antlitz spielte ein unaussprechlicher Jamersschmelz von brechender Bitter bis zu schmerzhafter Wüßte.

Daß das traurige Ereignis eine so tiefe seelische Erschütterung auf den jungen Mann auswirken würde, hatte kaum jemand erwartet, die eigene Mutter, vertraut mit Theodor mittellose Herzensstärke, am allerwenigsten.

Als sie an seinem Arm den Rückweg antrat, schloß Frau Reimann, wie Schauer Theodors Wände durchguckten.

„Was ist dir, lieber Sohn? Mühsel du dich nicht wohl?“ forschte sie, befohr zu ihm anschauen.

Er antwortete nicht, aber unter seinen gefalteten Lippen brach ein leises anstößendes Bild hervor, vor dem die Mutter erschauerte.

Schmerzlich schritten beide weiter, Theodor so still, daß Frau Reimann kaum Schritt zu halten vermochte.

Kaum in ihrer Wohnung angelangt, sank Frau Reimann erschöpft in einen Sessel, während Theodor rasch zum Wasser schritt, mit zitternder Hand eine Flasche Wein ergieß und an seine Lippen setzte. Er schüttelte sich im Stüber, während er den feurigen Trank in langen Zügen durch die Kehle gleiten ließ.

„Ach, das war gut!“ murmelte Theodor, die leere Flasche noch in der Hand haltend. „Weiß der Herr? — was ist mir passiert! Mühsel die Gefährlichkeit nicht noch mal durchmachen! Aber ich, Mutter, jetzt ist der Weg frei! Und jetzt ist das gut! — Oh ach, Mutter, gib ach!“ — Theodor schloß die Augen auf — „jetzt werde ich doch noch Herr von Paulinenhof.“

Frau Reimann rührte sich nicht. Starr kostete ihr Bild auf des Sohnes Antlitz, das in jedem Zuge, in den

dämonisch glühenden Augen, selbst im Tone der Stimme und im höhnlich kurzen Aussehen einen diabolischen Triumph ausdrückte.

Und das heute — jetzt, wo er eben heimkehrte, ein Zeuge des herzerstickernden letzten Aktes vom Drama in Paulinenhof!

Der rasche Genuss des starken Weines mußte Theodor trunken gemacht haben, wie würde er sonst zu solchen rüchlichen Äußerungen kommen? Oder gab es Zeugniss von der Stärke des Hasses und Haines in seiner mittellosen Seele gegen den alten Doktor Reimann?

In Verbindung mit allen bisshin Frau Reimanns Herr durchtreibenden Gedanken tauchte plötzlich eine Vorstellung in ihr auf, so grauenvoller Deutlichkeit, daß sie ihr warmes Blut zu Eis gerinnen ließte.

Aber mit aller Kraft der momentanen Erhaltung sich entringend, erhob sie sich, trat blut an ihren Sohn heran und legte mit fremd klingender Stimme kurz beschließend: „Steh mich an!“

Quick verwundernd über der Mutter Schweigen, erweckte nun ihre leiseses Winken ein unbegreifliches Gefühl in Theodor. Doch trat ihren Wunsch zu erfüllen, wick er ihren Blicken aus und versetzte unter erzwungenem Nachen: „Was fällt dir ein, Mutter? Deine Befehlsobedienz ist heute anders geworden, aber; trinke lieber auch ein Glas Wein, damit dir's Blut.“

„Schweig!“ herrschte Frau Reimann. „Blide mich an, sag ich — wenn du einem irdischen Menschen noch offen ins Antlitz blicken kannst!“

Wit einer brutalen Bewegung wollte er die Mutter von sich stoßen, doch ließ ihn zurückkommen, packte sie ihn mit beiden Händen hart an seinen Schultern und schloß, mit furchbarem Blick ihn anstarrend:

„Gib, deine Mutter kannst du nicht täuschen! Wolle Gott, ich möchte verrückt — noch befreit ich wäre tot! Du — du —“

Frau Reimanns Lippen zuckten trampfhaft; das Wort, das sich ihnen entringen wollte, zerfiel in unverständlich angeduldeten Lauten ihre Hände glitten von des Sohnes Schultern und griffen in die Luft — im nächsten Augenblick wäre die taumelnde Frau niedergerollt, hätte Theodor sie nicht rasch umfaßt und zu ihrem Verstand geführt.

„Fort — fort! Ich werde ich maßlos, mit letzter Kraft ihre Rechte gegen den Sohn ausstreichend.“

Dann sank ihr Kopf zurück, aber unter den halbgeschlossenen Augenlidern sah der grauenhaft harte Blick unverwandt auf Theodor gerichtet.

Er stand wie gelähmt, kalter Schweiß trat ihm auf die Stirn. Das leichte Aufschlagen einer Stubentür ließ ihn sich endlich auf sich selbst besinnen. Von Entsetzen erschüttert, schloß er aus dem Zimmer, um drüßliche Hilfe für die plötzlich erkrankte Mutter herbeizuholen.

16. Kapitel. Seit der unheilvollen Kesselplosion schien für die Bewohner Paulinenhofs, sowohl im Herrenhause, wie in der Wetterkolonie jeder neue Tag neue Schrecken heraufzujagen zu können.

Der schwere Schlaganfall, von dem Frau Reimann betroffen worden, fand seine Erklärung in dem Gemütserschütterungen durch alle die ergreifenden Vorgänge, denen die aufstrebend geistreiche und kräftige Frau erlegen war.

„Ach! Was für das Auge bildete, gewährt es Bilder der Zeitführung und dieser Trauer. Deringertener Stein ergoß seinen schwarzen Perlenregen, moogen es sich wider Erwarten der alltäglichen Kunst gelang, den Gelatz Kraus dem Leben zu erhalten. Wer von Kommerzienrat Fabians Bekannten befragt hatte, der hinterläßtige Mann müsse der Schwere des über ihn heringebrochenen Unglücks erliegen, abergenge sich bald, wie man Fabians in dessen Wiberstande nicht unterfähigt hätte. Echten es doch betraute, als ob sie sich erlöste er aus dem Zimmer, um drüßliche Hilfe für die plötzlich erkrankte Mutter herbeizuholen.“

Der Kommerzienrat hatte auch gar keine Zeit, seiner Trauer und seinen tiefen Gedanken nachzugeben, von es täglich und stündlich sich, allen von außen auf ihn einwirkenden Wunden zu beugen, gerecht zu werden.

Er war überzeugt, in der verstorbenen Schwilgerschen Sinn zu handeln, wenn er, seiner Trauer die Sorge für das Wohl seiner zu unbrütlichen Arbeiterschaft voranstellend, den Wiberstand von der gebürden Fabrikstelle ungeduldet in Angriff nehmen ließ, um nach Möglichkeit die Zeit der Unfähigkeit für die Fabrikstelle zu füllen.

Während auf dem Fabrikhofe sich eine ergreifende Tätigkeit entfaltete, verblieb in der Herrschaftliche Stelle. Alle außerordentlichen Angelegenheiten mußten erwidern, jegliche Lösung von beiden Parteien fern gehalten werden.

Frau Reimanns Zustand erkannte die Ursache von vornehmlich so hoffnungslos. Nicht etwa, daß ihr Tod in Abrede zu erwarten war, durch den Schlaganfall der Sprache beraubt und gelähmt an gangen höher, fand der Bekannnten Frau ein langsame Wahnstücken bevor.

(Fortsetzung folgt)

wert einer eingehenden Beschichtigung unterzogen. In einem Gutachten äußert sich dann der Stadtbauinspektor dahin, daß das Dach des Maschinenhauses gründlich erneuert werden muß, da das Holzwerk in diesem überaus mangelhaft ist. Die Kosten, einschließlich einer Schutzdecke, werden auf 4800 Mk. veranschlagt. Die Arbeiten sollen mit Ausnahme der Winterarbeiten dem Bauunternehmer Strauß übertragen werden. Außerdem wird die Pflanzung des Kessellagerplatzes vorgezogen; die Kosten hierfür sind auf 1500 Mk. veranschlagt. Bandenunterstützung und Abstützung haben sich mit den Vorarbeiten all aber aus praktischen Gründen abgesehen werden. Die Kosten im Gesamtbetrag von 6300 Mk. werden der Wasserwerkskasse entnommen. Der Berichterstatter bemerkt, daß der Absehbare so wohl möglich besichtigt werden muß. Die Gültigkeit der Holztafel ist in der Hauptsache auf die Untersuchungsstände abgesehen worden. In dem Bericht des Bauinspektors ist bereits gefordert, worauf Stadtr. Kögler diesen Antrag zurückzieht. Stadtr. Dietrich wundert sich über die Höhe des Aufwandes, stellt aber keinen Antrag, da die Arbeiten im Zuge der Ausführung liegen.

Darauf wird die Vorlage angenommen.
Schluß der öffentlichen Sitzung des Upr.

Spergau, 10. April. Um den gestrigen Konfirmationstag, an welchem 36 Kinder (20 Knaben und 16 Mädchen) die Jugendweihe empfangen, zu beschließen, hatte sich die Gemeinde zu einem Familienabend im großen Saale des Herrn Gohmert's Saal zusammengefunden. Die Zahl der Besessenen war so groß, daß fast hundert Personen nicht Platz finden konnten. Die Zeit sehr rasch, denn zahlreich und abwechslungsreich war das, was geboten wurde. In jeder Begrüßungsansprache, die einen gemeinschaftlichen Gesang begleitete, führte Herr Pastor Ballen, der in Gemeindeführung Herr Kantor Götze die Feier leitete, aus, daß Kinder Könige seien, und mit Erwähnung der demgemäß zu erfüllenden Pflichten. Wenn auch die Rede nicht ohne gewisse Schwächen zu sein, so war doch die Rede an sich eine wertvolle Belehrung und wieder der Reueinführung dienlich. Der Ortsjugendrat erstreckte wieder durch zwei stimmungs- und ausdauernd geungene Lieber. Frau Pastor Ballen und Stadtr. Dietrich (präsidierte zwei Wendepunkte) und letzter noch zwei Soli, die ihre schöne Stimme recht zur Geltung brachten. Herr Dr. Priet, von ihrem Gatten am Klavier begleitet, trug auf der Orgel zwei Stücke vor, die ihre große Technik und ihren besetzten Ausdruck in helles Licht setzten. Auch Herr Bismarck Ballen setzte seine Kunstfertigkeit auf dem Harmonium durch einige Stücke aus Tannhäuser. Wieder erwies sich das sonst sehr schöne Instrument doch als zu schwach für den sehr großen Saal, der nur von den letzten drei hinteren Reihen aus zu hören war. Der Beifall für alles Gelebte war groß und die Befriedigung allgemein, am nach gegen 11 Uhr sich trennte. Das Lied „So nimm denn meine Hände“ vollendete den Schluß.

8. April. Am Sonntag Palmrum wurden aus unserer Kirchengemeinde konfirmiert 43 Knaben und 37 Mädchen; aus dem Saale und ein Mädchen, welche ausmüchtige Schüler bezeichnen. Neu aufgenommene sind 48 Knaben und 53 Mädchen.

8. April. Am Mittwoch findet im Dörenberger Kurpark nachmittags 3 Uhr eine Versammlung patriotischer und sozialer Lehrer mit Frauen statt, in welcher Reden Götze, Weisheit, über Jugendfragen gehalten werden.
8. April. Der Schaden, den die Frostschmelze in vergangener Woche, bei welcher das Quecksilber des Thermometers bis 6 Grad unter Null sinken konnte, hat, ist doch erheblich, als man vermutete. Die Blüten von Aprikose und Pfirsich gehen nicht all verloren, wenn noch nicht besonders schlagartig gefroren sind, auch fröhliche erkrankte Äpfel, von denen man haben gelistet. Im Remppinger liegt die Aussicht auf Sommergetreide, besonders aber von Gersten, bedarf vielfach einer Neubestellung, auch Weizen, welche schon geerntet waren, sind verloren. Das bereits aufgegangene Sommergetreide ist zwar ebenfalls etwas in Mitleidenhaftigkeit gezogen, doch ergibt sich das Beste. Die Getreide sind auch mehrfach die frisch abgetriebenen Getreide vertrieben worden. Kurz, der Schaden ist ein ziemlich enormer.

Mücheln und Umgebung.

11. April.

Entfernungsbeschäftigen in der Schule. Durch ministeriellen Erlaß ist darauf hingewiesen worden, daß das für den Soldaten so wichtige Beschäftigen von Entfernungen der Übung bedarf und daß sich deshalb auch die öffentlichen Schulen dieser Aufgabe besonders annehmen sollen. In den länderlichen Vorbereitungsstellen wird dieser Unterricht bereits vielfach von Offizieren erteilt. Eine weitere Ausdehnung dieses Unterrichtes ist in Aussicht genommen, wobei die nächsten Garnisonen sowohl Offiziere als Unteroffiziere als Instruktoren stellen sollen.

Schlacht bei Hohenhausen, 9. April. Die Aktien-Gesellschaft Debing u. Lehmann-Gesellschaft hat ihren großen Dampfboiler aufgestellt, um die Abnutzung der Maschinen vorzunehmen, die etwa sechs Jahre dauern werden. In nächster Zeit wird noch ein zweiter Dampfboiler hinzukommen. Man will jedoch einen Braunkohlenboiler als auch einen Ligniteboiler anlegen. Die neue Gesellschaft firmiert „Gute Hoffnung“.

Spreyberg, 11. April. In dem zur öffentlichen Dampfmaschine gehörigen Gebäude der früheren Schmiede-

mähreie richtet jetzt ein Unternehmer eine Fabrik ein zur Herstellung von verdichteter Rindermilch, ähnlich der bekannten Schmelzmilch, die dazu nötige Milch liefert er aus der Mähreie.

Am Sonntag Palmrum wurden konfirmiert: Bismarck: Knaben: Oskar Rellermann, Otto Krantz, Paul Hoffmann. — Mädchen: Fräulein Kerschmar, Clara Grot.

Reipitz: Knaben: Otto Ruge, Fritz Wolfensteller. — Mädchen: Minna Bauer.

Frankleben: Knaben: Fritz Böttcher, Julius Ehlers, Edward Stöber, Willy Schmeißer, Rudolf Stein, Hermann Hoffmann, Franz Wöhling, Paul Werten, Karl Richter, Hermann Rugebach, Gottfried Burgardt, Willy Harpert, Ernst Stollberg, Otto Kämpfe, Franz Walther. — Mädchen: Martha Filtze, Minna Kade, Martha Meyer, Margarete Faust, Olga Dieter, Anna Schröder, Helene Hell, Minna Störke, Helene Götter, Martha Grot, Martha Krausheim.

Krausberg: Knaben: Richard Precht, Willy Escher. — Mädchen: Anna Janschild, Luise Siedentopf, Anna Speck, Martha Krausheim.

Am Sonntag Jubica wurden konfirmiert: Amdorf: Meta Jürgens, Gertrud Habermann, Marie Wiering, Ilse Gaultig, Clara Rode.

Gusa: Martha Schimid.

Als vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren, am 10. April 1871 wurde die Verfassung des deutschen Reiches im Reichstag angenommen. Die einzigen Schwierigkeiten, welche damals dem geeinigten deutschen Volke bei der Verfassung der Verfassung zu schaffen kamen, waren die Bestimmungen der damals 68 Abgeordneten auf. Die Partei wollte aus der preussischen Verfassung einige Bestimmungen herüber nehmen, welche sich auf Pressefreiheit, Vereinsrecht und Religionsfreiheit bezogen. Das kam zwar sehr schön, hätte aber nur den Zweck, den Ultramontanismus zu fassen. Seit jener Zeit hat nicht nur das Zentrum, sondern alle Parteien, die sich dem Zentrum angeschlossen haben, die herkömmlichen Bestimmungen oft nicht mehr wieder zu erkennen sind. Die Reichsverfassung von 1871 ist die Verfassung des norddeutschen Bundes und der Verfallener Verträge schließt.

Wetterwarte.

8. April. Trocken, teilweise heiter, Nachtfröhe und Regen, Temperatur etwas wärmer als am 11. April. 13. April. Trocken, meist heiter, Nachtfröhe und Regen, Temperatur höher, steigend ab 8 am 12. April.

Gerichtsverhandlungen.

Eine merkwürdige Begründung für die Ablehnung eines ganzen Gerichtshofes. Die Ablehnung eines Gerichtshofes unter sonderbaren Umständen ereignete sich dieser Tage vor dem Amtsgericht in Buttelshausen. Der Landtagsabgeordnete Baubert war vom Staatsanwalt gegen die Verurteilung eines von Baubert verurteilten, beteiligten Mittels verurteilt worden. Noch bevor die Gerichtsverhandlung eröffnet wurde, erklärte Baubert, ihm sämtliche am Gerichtshof beteiligten Personen einschließlich des Gerichtsschreibers namhaft zu machen. Allgemeine Verurteilung. Aber da Herr Baubert, geküßt auf den in Frage kommenden Gegenstand, darauf bestand, wurde es geschieden. Baubert erklärte Baubert, daß er den ganzen Gerichtshof wegen Verangenheit ablehne. Wieder allgemeine Verurteilung. Auf die Frage, wie und warum? gab Baubert folgende Erklärung des Mittels: „Die Ablehnung und ebenso die Ladung, die mir zugegangen ist, ist abgelehnt. In den sozialdemokratischen Parteien werde ich Baubert in Weimar. Man frage sich, die Verurteilung, was Sie sagen würden, wenn ich in einer Gerichtsverhandlung mit Sie sprechen würde. An den konfessionellen Herrn Staatsrichter in Buttelshausen? Sie würden mich wahrscheinlich beim Fragen dafür nehmen. Ich meine, Sie kann aber natürlich von einem Gericht, das mich von vornherein so hinstellt, nicht erwarten und glauben, daß es ein unbedingtes von Parteistandpunkt nicht befreites Urteil über mich fällen wird.“ Die Verhandlung wurde daraufhin verzagt, da über den Antrag des Angeklagten Beschluß gefaßt werden muß.

Zustschiffahrt.

Die Fahrt des Zerstörer-Schiffes „Deutschland“ von Baden-Baden nach Frankfurt a. M.

Am Montag ohne Zwischenfall erfolgt das Zustschiffahrt vormittags 11 Uhr in das bei Baden-Baden auf und verließ um 11 1/2 Uhr Karlsruhe, um 12 Uhr Heidelberg, um 12 30 Uhr Bensheim und um 1 05 Uhr Darmstadt. 1 1/2 Uhr mittags kam die „Deutschland“ in Frankfurt a. M. in Sicht. In der Begleitung des Zustschiffes befand sich der große Kommander des Zerstörer-Richters, bei dem das Zustschiff vom Geschwader Kommandeur aus nach Bensheim zurückgekehrt war und es von Darmstadt aus begleitet. Nach kurzer Bogenfahrt über der Stadt landete die „Deutschland“ um 1 36 Uhr auf dem neuen Flugplatz am Reichsöder Wald, ebenso der sie begleitende Caterpillar.

Die Fahrt des „U 6“ von Bitterfeld nach Berlin. Das Zustschiff „U 6“ ist Montag nachmittags nach Berlin, vom besten Wetter begünstigt, Fahrt auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin gelandet. Gestern wurde das Zustschiff bereits um 4 Uhr 30 Min. Der Flieger ging flug auf einen Dampferapparat entgegen, um treffe ihn mehrere Male und beauftragte ihn zum Flugplatz Die Bandiere erfolgte genau 4 Uhr 55 Min. vor der Halle. Um 5 Uhr 40 Min. unter dem „U 6“ einen nachmittags Aufsteig und führte die Fahrt nach Berlin mit sich. Er um lag mehrere Male den Flugplatz und landete um 6 1/2 Uhr glatt vor der Gallonbohle, in der er schnell geborgen wurde.

Vermischtes.

(Wingerdemonstration in Frankreich) Der von den Winger in Bar-sur-Aube und Bar-sur-Seine angeführte Demonstrationstrupp hat am Sonntag programmäßig stattgefunden. Die Regierung sah der Veranstaltung ohne übergroße Befürchtungen entgegen, und der Verlauf hat ihr im ganzen recht gegeben, wenn es auch zum Schluß an Unfällen nicht fehlte. Das dem Zuge voranschreitende Militärkorps spielte die Internationale, im Zuge wurden rote Fahnen und Zettel mit Aufschriften mitgeführt. Die Winger, darunter das sogenannte effiziente Bataillon aus Bar-sur-Aube, trugen Arbeitskleidung und hatten ihre Werkzeuge und Büten bei sich. Ein der Kopfbedeckung trugen sie rote Korbhüte. Am Vormittag trafen die Demonstranten in Troyes ein. Sie wurden von der Menge sympathisch aufgenommen und zogen dann unter Vorantritt der Parlamentarier in Troyes durch die Stadt. Dem vorläufigen zünftigen Verlauf des Tages, der den politischen anwesenden Bar-sur-Aube viel Anregung bot, folgten abends lärmende Szenen vor dem Bräufestgebäude. Zwei Wingerführer, deren rote Fahnen vorangetragen wurden, erklommen das Gitter und erreichten eine Plattform, von der aus sie heftige Schimpfereien gegen den Parlamentarier, weil dieser sich nicht für sie interessiert, in der Vorrede, dem Präsidenten ein Ehrenkleid zurückzulassen, tam die Menge eifrig nach und warf allerlei Zeug in den Vorhof. Der anwesende Polizeikommissar konnte sich kein Gebärde verschaffen, und zur Verjüngung der Menge mußte schließlich Militär aufgebunden werden, wobei es dann nicht ohne Verletzungen abging.

Neueste Nachrichten.

London, 11. April. Die das Reutersche Bureau aus Berlin meldet, berichten Eingeborene in Zens, die aus dem Innern dort angekommen sind, daß eine tüchtige Truppenabteilung von 1800 Mann durch eine Revolte, ist ihrer Segner vertrieben worden sein. Robert soll vor 12 Tagen genommen worden sein. Von den dort Liegenden drei tüchtigen Regimenten sollen nur 15 Mann entkommen sein. Nur El Zaig und Sana würden noch von den Dürren gehalten.

Konstantinopel, 11. April. Der Minister des Innern wurde aus Schofdra gedroht, die Aufständischen überfallen in starken Truppen Kraft zu stellen, aber auf heftigen Widerstand. Inzwischen rückte Muhsibin Bel mit seinen Truppen gegen die bestellten Stellen der Rebellen in der Ebene vor und vertrieb sie durch Bombardement, wobei 33 Soldaten den Tod fanden. Die Aufständischen erlitten auf ihrem Rückzug nach den Höhen von Grandca große Verluste. Es wurde festgestellt, daß die Kaiserliche Armee der Rebellen auf die Stempel trugen.

Berliner Getreide- und Produktenspreise.

Wien, 10. April.
Weizen lot. incl. 194 00—197 00
Roggen lot. incl. 148 00—149 00
Hafer lot. incl. 178 00—181 00
Weizen mehl Nr. 00 brutto 23 75—26 50
Roggen mehl Nr. 00 und 1 18 80—20 00
Gerste incl. incl. 146 00—161 00
Wagen mit ab. Waagen 182 00—176 00
Wagen netto 189 00—183 00
Wetterwarte groß netto incl. End ab. 9 80
bis 11 20
Wetterwarte klein netto incl. End ab. 9 80
bis 11 20

Wiemerli.

Veipzig, 10. April. Bericht über den Schlachtortmarkt auf dem rüchlichen Viehplatz Veipzig. Aufsteig 616 Rinder und zwar: 216 Ochsen, 38 Kalber, 218 Kühe, 144 Bullen, 893 Rinder, 468 Schaf, 2949 Schweine und zwar 2949 deutsche, zusammen 4618 Tiere. Aufsteig 4 60 incl. in Markt. Schlachtgewicht: Ochsen Quat. I 4 92 II 84 III 74 IV 64 V —; Kalben und Kühe Quat. I 86 II 82 III 73 IV 64 V 54; Bullen, Quat. I 85 II 81 III 77 IV — V —; Schweine, Quat. I 61 II 59 III 56 IV 51 V —; Lebergewicht: Kalber, Quat. I 65 II 60 III 48 IV — V —; Schaf, Quat. I 48 II 40 III 35 IV 30 V 24; Rinder, Quat. I 42 II 38 III 34 IV 30 V 24; Ochsen, Quat. I 42 II 38 III 34 IV 30 V 24; Schweine, Quat. I 42 II 38 III 34 IV 30 V 24; Kalbe, Quat. I 42 II 38 III 34 IV 30 V 24; Bullen, Quat. I 42 II 38 III 34 IV 30 V 24; Schweine, Quat. I 42 II 38 III 34 IV 30 V 24.

Reklameteil.

Wichtig für Hausfrauen

Um die Rasenbleiche zu ersetzen, kaufen Sie sich für 15 Pf. ein Paket „SEIFIX“! Die Wäsche wird schneeweiß u. leidet nicht im geringsten. Ein Versuch überzeugt.



Das schwebende Mittel I. Schweizer Pulver (Schweizer Pulver) ist die beste Reinigungsmittel für alle Arten von Wäsche. Es entfernt alle Flecken und Gerüche, ohne die Wäsche zu schädigen. Es ist leicht zu verwenden und ergibt ein schneeweißes Ergebnis. Ein Versuch überzeugt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 41, Blatt 1626, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauers **Bernhard Schmidt** und dessen Ehefrau **Anna** geborenen **Wilmanns** zu Merseburg eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 8, Parzelle 475/24, Wohnhaus mit Hofraum, Schließweg 1, 8 ar 68 qm, mit einem jährl. Grundsteuerzahlungswerte von 600 Mark, Gebäudesteuerrolle 598;

2. Kartenblatt 8, Parzelle 339/24, Acker, Wien 77 a b, in Größe von 87 qm, mit einem Grundsteuerzahlungswerte von 0,03 M., Grundsteuerrolle Art. 1843,

am 10. Mai 1911, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.

Merseburg, den 11. März 1911.
Königliche Amtsgericht

Bekanntmachung.

Die im Befugungs- und Fischlittenplan für das Gelände zwischen Eisenbahn, Lindenstraße, Weiße Mauer und Gerichtsrain festgesetzte Fischlitten für die Nordseite der Gerichtsrainstraße zwischen Weiße Mauer und Hofental ist abgeändert worden.

Der abgeänderte Plan liegt vom 12. April bis 12. Mai d. J. im Magistratsbureau zu Jechermanns Einsicht offen. Einwendungen sind binnen dieser präklusivsten Zeit bei uns anzubringen.

Merseburg, den 7. April 1911.
Der Magistrat

Auktion.

Am Mittwoch den 12. d. M., vormittags 9 Uhr,

soll im Hofhof „Zur grünen Linde“ ein guterhalt. Kutschwagen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden

Merseburg, den 8. April 1911.
Fried. H. Kunth.

Großere und kleinere Familienwohnung per 1. Juli 1911 zu vermieten. Zu erfragen beim Kaufm. Maxl Kande, Friedrichstr.

Eine neu renovierte herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Gothardstr. 30

Versetzungshalber

eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Steinf. 9.

Entenplan 9

ist die schöne Hälfte der zweiten Etage zu vermieten und 1. Juli 1911 zu beziehen.
Moritz Schirmer.

Wohnungen

für 250 und 160 Mark zum 1. Juli zu vermieten
Menschauer Str. 4.

Baugeld

f. Stadt u. Land, v. Baubeginn an, erst Jechermann. Off. u. H D 417 an Hh. Gröndler, Halle a. E.

6-7000 Mt.

zum 1. Juli auszuliefern. Offerten unter 12 an die Erheb. d. Bl. erbiten.

Gebrauchte Planinos,

vorzüglich erhalten, teilweise fast neu, von Franke, Frenkel, Plüschner, Bach, Gosling & Spangenberg u. a. für 275, 350, 400 bis 600 Mt. u. m. zu verkaufen, auch gegen Teilzahlungen. Volle Garantie (Verantw. Lieferant)

B. Döll, Halle a. S.,

a. M. Nr. 22/24 Tel. 635

Ein gut eingerichtetes Terrarium, zum Heizen eingerichtet, mit oder ohne Tiere billig zu verkaufen.

Otto Herling, Schmöle Str. 13 I Zr.

Wurst- u. Fleischwaren:

prima Rindfleisch, Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch.

Hienalog frische Wurst.

Baumann, Gothaerstr. 80

Brutetier

von reifhühn. Hühnern beste Vegetarier, verkauft
Veber Junghs, Barth. 18.

Magenbeschwerden!

Sodabrennen! Nehmen Sie nur Dr. Wafel's „Wie sie mocht“. Beste Magen- und Verdauungsmittel, a. Dose 10 Pf.

Nur in den Apotheken von Hh. Kupfer und B. H. H. H. H.

Neu!

Hand-Waschmaschine „Huschka“

Preis nur 2 Mark

empfiehlt

Eduard Dresse, Klempnermeister, Gotthardstrasse 17.



Bei mir zu Hause-

kennt man keine teuren Butterpreise, denn wir gebrauchen nur

Rheinperle und Solo-

Margarine sowie die beliebte

Pflanzenbutter-Margarine - Cocosa

In hunderttausenden Haushaltungen ständig anstelle von Naturbutter im Gebrauch! — Überall erhältlich!

Allein-Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch.



statt **Butter** das beste!

Kinderwagen, Sportwagen.

Neue moderne Muster, Erstklassige Fabrikate bei sehr bescheidenen Preisen.

3 Jahre Garantie für jedes Stück.

Wilhelm Köhler, Gotthardstrasse 5.

Elektrische Licht- und Kraftübertragungen, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen

führt fachgemäß aus

Elektrot. Installations-Bureau

Telefon 360. **G. Liebmann, Merseburg, Burgstr. 9.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. Höpner in Merseburg.

Neu!

Würmer

befehligen die gutschmeckenden „Wurmi“-Bacon. 8. 20 Bfg. Hh. Kupfer, Centr. Drog. Markt 17.

Wie die Saat — so die Ernte.

Saat-Kartoffeln

aus Sandboden, als Industrie, Cass, Elfta, Wühlmann, etc. Broden (alles Saatkartoffeln), frühe Reiferen, sortenrein, Saatgröße sortiert, liefert sehr preiswert

Oswald Werner, Schaafstädt.

Telephon 28.

NB. Jede kommende Woche von diesen Sorten einige Wagons in Merseburg aus. Da kurze Nachtrag, sofortige Bestellungen erwünscht.

Erwarte meine an frummer Packung und in Güte unübertroffen

Braunschweiger

Gemüse-Konserven

| | | |
|------------------------------|------------------|--------|
| | 2 Pfd. | 1 Pfd. |
| Dose | 50 | 25 |
| Br. Stangen-Engel | 115 an | 65 an |
| „ Schnitt-Engel | 55 | 35 |
| „ Erbsen | 40 | 25 |
| „ Karotten | 38 | 25 |
| „ Gem. Gem. (Merlet) | 58 | 35 |
| „ Schnittbohnen | 30 | 23 |
| „ Spinat, extrafein | 52 | 32 |
| „ Kohlrabi in Scheiben | 85 | 24 |
| „ Braunkohl (Grünkohl) | 84 | 24 |
| „ Ragout fin von Champignons | 1/4 Pfd. 40 Bfg. | |

sowie Blumenkohl, Rosenkohl, Sellerie, Telfower Kürbchen, Tomaten-Purée, Pfifferlinge, Steinpilze, Champignons, Morehen.

Bitte verlangen Sie Preisliste.

Paul Näther Nachf. Mark 9. Telephon 343.

Größtes

Konserven-Spezial-Geschäft.

Amerik.

Schweine - Schmalz, a Pfd. 28 Pf.

ff. Zitronen, a Dgd. 50 Pf.

ff. Sauerkohl, a Pfd. 5 Pf.

Brat-Heringe, a Dose 2 Mt., a Stück 5 Pf.

Preisselbeeren, a Pfd. 45 Pf.

Heidelbeeren, a Flasche 45 Pf.

sämtliche Gemüse- und Früchte-Konserven

in nur besten Qualitäten und frummer Packung

empfiehlt **Emil Wolff.**

Zum Feste

empfiehlt:

ff. Weizenmehl, 4 Pfd. 68 Pf., sowie

sämtl. Backware in Ia-Qualität.

Eier Stück 6 Pf.

A. Speiser

Breite Strasse 15.

Gardinen

sowie

Füll und Spachtel-Quer, Streifen,

prachtvolle neue Muster, empfiehlt in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Theodor Freytag, Merseburg, Hofmarkt 1.

Dringmaschinen

empfiehlt u. repariert

Oscar Baar, Entenplan 9.

Zweite Beilage.

Vermischtes.

(Der Schatz im Fische) Holländische Fischer fanden in dem jagen, Lager Meer, umweit der Etzde, wo zu einigen Wochen, wie ermittelte, die beiden Luftschiffer Kayler und Schröder mit dem Ballon „Kreisel“ verunglückt, in ihren Netzen zwei goldene Ringe, gemischt „S. S.“, und einen Reichsbankschein über 100 Mk. Die Annahme, daß diese Ringe den beiden Luftschiffern gehörten, hat sich bestätigt, und zwar fand der Goldschatz und die Ringe Herrn Schröder in Kreisfeld übermittelte worden, der bekanntlich bei dem Unfall mit einer Verwundung davonkam, während Kayler sein Leben einbüßte.

(Zwei Personen bei einer Explosion getötet.) In einer Salpetermineralwerke in Bilsdorf (Belgien) ist eine Explosion erfolgt, bei der zwei Personen getötet und fünf verwundet wurden.

(Die Pest in Java.) Nach amtlicher Meldung gab Mittwoch auf Java vier Erkrankungen und drei Todesfälle an die Pest, sowie zahlreiche Fälle von Fiebererkrankungen vorgekommen.

(Wiedertragdi.) In Grönmund im Fjatal bei Wänghen war der vierjährige Bäckerslehrling Augustin Schödel, ein Familienober und Sohn des Bürgermeisters in Kreisgöber bei Aueburg, und die 26-jährige Buchhalterin Anna Förd von ebenda, erlitten aufgefunden. Sie waren gemeinsam in den Tod gegangen und hatten zuvor alle Erkennungszeichen aus Wäsche und Kleidung entfernt, so daß die Retungsmannschaft sechs Tage danach.

(Margaretenag in Wänghen.) Am Wänghen wird seinen Margaretenag am 10. Mai haben. Es werden bereits große Vorbereitungen getroffen. Auf den öffentlichen Plätzen aller Stadtteile werden Militär- und Zivilkapellen spielen. Ein großes Volkfest im Fackelzünftler wird den Tag beschließen.

(Ein Seebarg auf hoher See niedergefallen.) Im Nord des Norddeutschen Norddeutschen „George Washington“ überfiel auf der Fahrt von Newport nach Plymouth ein Amerikaner, der als Passagier der zweiten Klasse reiste, den Schiffarzt des Schiffes, Dr. Bogdter. Dieser wollte ihn nach dem Vagabund bringen, da er bei dem Amerikaner Handtücher von seinem Bekleidungsgegenstand gestohlen hatte. Es gelang dem Kranken aber, sich den Händen des Arztes zu entwinden und ihm einen Dolch in den Rücken zu bohren. Der Stich war so heftig, daß die Lungen schwer verletzt. Das Besondere des Arztes gibt zu ersten Begegnungen Anlaß. Die Wundärztin, die auf der der entzündlichen Seite bewachten, ergriffen, die Beschränkung habe gelangt, er solle über Bord geworfen werden. Der Wundarzt „George Washington“ ist am Freitag abend vor der Weser eintrafen.

(Zahnfehler.) Für die Zahnfehler, die im Juni d. J. zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Eröffnung des Zuanplatzes in der Hagenheide stattfand, hat der Magistrat von B. Berlin in seiner letzten Sitzung 1000 Mark bewilligt. Dieser hat er beschlossen, an dem Ganze der Unterwerkstätte, wo Friedrich Ludwig als Lehrer wohnte, eine Gedenktafel anbringen zu lassen.

(Waffen als Unglücksbringer.) In Seßlach in Oberfranken begegnete ein Vierhundert einem Erzp-Wandertreiber mit Waffen. Diese hielten auf die Pferde hinauf, die fesseln wurden und durchgingen. Der Wandertreiber unter seinen schwer beladenen Säcken und wurde tödlich verletzt.

(Einbruch in eine Stadtkasse.) In Oberbach a. N. erbrachen Diebe am hellen Tage den Kassenschatz der Stadtkasse und entwendeten den Barbetrag von 8000 Mark. Die Polizei hat die Verfolgung der unbekannt Täter sofort aufgenommen.

(Doppelmord und Selbstmord.) In Koblitz bei Magdeburg hat ein Arbeiter infolge eines Streiks seine künftige Schwelgermutter, seine Frau und sich selbst erschossen.

(Der erste Militärflieger in Tokio.) Ein Raketenflugzeug meldet aus Tokio: Hauptmann Hino, ein in Deutschland ausgebildeter Flieger, hat die ersten erfolgreichen militärischen Flugerfolge in Japan erzielt. Hino vermittelte im September v. J. in Berlin, wo er im Auftrage der japanischen Regierung bei der Wright-Gesellschaft einen Aeroplan kaufte. Auf dem Flugplatz Johannisthal legte er als erster japanischer Offizier, von dem Wright-Flieger Heroldin Reibel ausgebildet, die Pilotenprüfung ab.

(Auf der Jagd nach den polnischen Eisenbahnräubern.) Nach einer Meldung von der russischen Grenze veranstalteten mehrere Kompanien Soldaten und ein großes Aufgebot von Polizisten eine Jagd auf die Banditen, die auf der Warschau-Biener Bahn einen Zug überfallen und beraubt hatten. Im Zugsführer Walde wurden mehrere Personen bemerkt, die beim Abstieg der Polizei die Flucht ergriffen. Es entstand zwischen den Polizisten und den Banditen eine Schießerei, wobei ein Polizist schwer verletzt wurde. Einer der Banditen wurde ergriffen. Nachträglich wurde noch 17.571 Rubel im Walde sicheres Geld gefunden.

(Verhaftung eines jugendlichen Desfrandanten.) Aus Jandremud wird telegraphisch gemeldet: Der aus Braunschweig nach Gefängnissen im Betrag von 10000 Mk. künftige gewordene Kaufmannslehrling Otto Zaun wurde hier verhaftet. Bei seiner Festnahme verurteilte er vergeblich, sich zu ergeben.

(Grubenkatastrophen in Nordamerika.) Die beiden furchtbaren Katastrophen, welche die Kohlenwerke in Scranton (Pennsylvanien) und Littleton (Alabama) betroffen haben, dürften viele Menschenleben gefordert haben. In Verbindung mit der bisherigen Meldung wird dem Londoner „Eherner“ aus New York telegraphiert, daß wenigstens dreihundert Menschen bei den zwei großen Bergwerkskatastrophen in der Union getötet wurden. Die 190 Stetfänge, die gemäß dem im Süden herrschenden Gebrauche vom State Alabama gemeldet waren, wurden demnach nachmittag von einer furchtbaren Kohlenkammerexplosion in der Wanner Kohlengrube zu Littleton in Alabama überrollt, nur 45 sind lebend gerettet, den Rest hält man für verloren. Alle, mit Ausnahme von dreißig der Opfer, sind Negere. Die Luft in der Grube ist so erstickend, daß die Rettungsmannschaften nicht bis zum Brandherd vordringen können. Aus Troop in Pennsylvanien wurden erschütternde Einzelheiten über die Explosion in der Hancock Grube gemeldet: Die Entzündung einer geringen Menge Petroleum im Maschinenraum war die Ursache dieser Katastrophe. Das Feuer setzte sich rasch durch die mit Petroleum geheizten Gänge fort und schritt den Arbeitern eben Ausweg ab. Das Feuer wurde zwar gelöscht, doch fand man, daß alle hinter dem Jammerhügel eingeschlossenen Arbeiter erstickt waren. Siebzig Leichen sind bereits herausgeholt, und noch liegen Tote in Haufen in den Gängen. Die Bergung der Leichen dauert fort. Der Führer der Rettungs-Rettungsmannschaften, Coons, kam bei den Rettungsmaßnahmen um. Er erlag dem tödlichen Qualm, obwohl er einen Sauerstoffhelm trug. Man glaubt, daß ihm der Helm vom Kopf gehoben wurde aber daß der Sauerstoffstrom erstickt war. Eine Untersuchung soll eingeleitet werden, da behauptet wird, daß die Ausrüstung der Rettungs-Rettungsmannschaft mangelhaft gewesen sei. Die Belegschaft der Gruben bei Scranton bestand fast ausschließlich aus ungarischen und polnischen Arbeitern.

(Mutige Begehrjagd.) Aus Deuthen in Oberfranken wird unterm 10. d. M. gemeldet: Der Raubmörder Kowol, der in den letzten zwei Wochen mit seinem Komplizen Balerus den Postbezirkenden Gehten

in Baurabütte, den Bächter Stadenhof in Bismarckhütte, vor drei Tagen in Jofesdorf den Schlosser Kapler und in der Nacht zum heutigen Sonntag den Gebenarbeitermacher Bmol, der ihn in Simlanowitz in der Wohnung seiner Geliebten verhaften wollte, erschossen hat, ist gestern vormittag in Bismarck in der Wohnung seines Onkels, wo er Unterschlupf gesucht hatte, nach mehrerem Kampfe mit den ihn verfolgenden Postbeamten erschossen worden. Balerus wurde schwer verletzt verhaftet. Bei dem letzten Kampf wurden vier Polizisten teils schwer, teils leicht verwundet. Auf die Ergreifung des Verbrechers war eine Belohnung von 1000 Mark von dem Regierungsrathenden von Döppel ausgesetzt. Der von ihm getötenen erschossenen Gebarren ist 54 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und neun Kinder.

(Bewegener Hofraub.) Die aus Warchau gemeldet wird, überfiel am Sonntag früh 7 Uhr auf der Chaussee zwischen Zurel und Ralschitz bei Geronio (Rusland) dreißig mit Brominapparat bewaffnete Terroristen die Post; sie schändeten einige Bomben gegen den Postbootwagen, wodurch ein Gebarren und zwei Landpostkutschen, welche den Hoftransport begleiteten, getötet wurden; der Hofmeister wurde verletzt. Die Räuber erbeuteten gegen fünfzigtausend Rubel in bar und entkamen. Demnach außer der gesamten Postkassette drei Schwabronen Dragoner zur Verfolgung aufgegeben wurden, ist es bisher nicht gelungen, die Räuber habhaft zu machen.

(Ein Stadtviertel von Tokio niedergebrannt.) Das Stadtviertel Yoshimata ist niedergebrannt; 5000 Gebäude wurden zerstört. Der Wind trieb das Feuer vier Meilen nordwärts. 6000 Personen sind obdachlos, viele wurden verletzt, doch ist niemand umgekommen.

(Schnee im Salzammergüt.) Aus Grönmund wird nach d. M. berichtet: Die Nacht vom 11. d. M. hat fünf bis drei Tagen der Schneefall im Salzammergüt an.

(Auf der Jagd nach den Wiener Tourist-Friedrich Engelte.) Er hatte Sonnabend abend in Gemeinschaft mit einem fremden Touristen einen nächtlichen Ausritt auf die Gasse unternommen. Auf dem Wege überfiel die Diebe ein Schneehuhn, und Engelte, der zu leicht gefesselt war, fiel, brach auf und war nicht mehr von der Stelle zu bringen. Er blieb bewußtlos im Schnee zurück, und die Rettungsgesellschaft, die vom Schutzbureau aus zu seiner Rettung ausgesandt war, konnte nur noch seine Leiche bergen.

(Der Diebstahl im Regimentenbureau an S. G. Weidm.) In der Sturmnacht zum 28. Dezember 1900 statten diese dem unzufriedenen Regimentenbureau einen Besuch ab; sie drangen in das Geschäftszimmer des letzten Gebenarbeiterregiments ein. Nachdem sie vergeblich versucht waren, mittelst Einbruchswerkzeugen einen Eisenkasten aufzulockern, erbrachen sie zwei Holzschränke und nahen Regimentenbureau sowie Aktenhülle und gebrochene Bescheinigungen, die sie an eine fremde Adresse verpackten. Die langwierigen Nachforschungen führten im Sommer 1910 zum Verhaftung der Spione, deren Namen noch nicht bekannt sind. Demnach werden sie sich vor dem Reichsgericht wegen Landesverrats zu verurteilen haben.

Reklameteil.

Kufeké Kinder-mehl Kranken-kost. Hierunter bewährt Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Anzeigen für Wänghen u. Umgegend.

Nachrichten vom Standesamt Grumpa.

Meldungen im Monat Februar und März. Geschichtungen: der Dienstknecht Wilhelm Kühne in Frankleben und Maria Seibide in Gehlstedt; der Grubenarbeiter Richard Stein und die geschiedene Wilhelmine Hilde geb. Wäghendorf in Grumpa. Geboren: dem Grubenarbeiter Wandel in Wäghendorf 1 S.; dem Zimmermann Johann in Neumark 1 S.; dem Mechaniker Bornschlein in Neumark 1 S.; dem Klempnermeister Trammie in Neumark 1 S.; dem Fabrikarbeiter Rodtsohn in Rämmerig 1 S.; dem Fabrikarbeiter Andreas in Wäghendorf 1 S.; dem Grubenarbeiter Müller in Rämmerig 1 S.; dem Bergmann Wandel in Neumark 1 S.; 1 unehel. S. in Neumark und Gehlstedt; 1 unehel. S. in Grumpa; 1 unehel. S. in Wäghendorf.

Verstorben: der S. des Grubenarbeiters Engel in Rämmerig 2 M.; die Ehefrau des Zimmermanns Sasse geb. Weniger in Gehlstedt 72 J.

BRÜSEL 1910 GRAND PRIX. Vollblumig Kräftig. Wundervoll erfrischend. Eau de Cologne Illusion. 1/2 Fl. 1,75

Nähmaschinen werden schnell und gut repariert bei L. Abrecht, Schmaltestraße 14.

Badpapier

unverletzt, so lange der Vorrat reicht, billig abzugeben. Th. Bössner, Buchbindererei, Merseburg, Elgrube.

Hat in Bauernangelegenheiten. Discretion angefordert. Off. A H 103 an Max Müller, Halle a. S., Leipzigerstr. 84.

Tüchtige Maurer und Bauarbeiter

werden noch eingestellt. Zu melden beim Voller Schrader auf Gem. Christoph Friedrich, Wäghendorf.

Brennabor Kinder- und Sportwagen

Neueste eleganteste Kinderwagen von Mk. 25 an, Neueste eleganteste Sportwagen von Mk. 6 an, Zusammenklappbare Fahrräder von Mk. 14 an.

G. Bornschein, Mechaniker, Neumark.

Fahrräder. Phänomen. Möve.

Wirklich gute Gebrauchs-Räder für den täglichen Gebrauch von Mk. 70 an bis zu den elegantesten Luxus-Rädern. Sehr gut erhaltene wenig gefahrene Räder sehr billig. Ferner solange Vorrat reicht gut ausreparierte Räder von 20 Mark an.

Fachmännische Reparatur, Zubehörtteile etc. jeder Art billigst bei G. Bornschein, Mechaniker, Neumark.

Auktion.

Mittwoch den 12. April d. J.
 vormittags 9 1/2 Uhr,
 verkaufe in der „Goldenen Aue“:
 5 Bettstellen mit Matrasen,
 2 Sofas, 1 Bult mit Tessel,
 1 Petroleum-Ofen u. v. a.
 Freygang Gr. Ritterstr. 7

Wegen Aufgabe des Baugeschäftes

sind sofort sämtliche Baugeräte und Ge-
 räte zu verkaufen. Offerten erbitte nach
 Merseburg, Halleische Straße 59.



Empfehle zum Osterfest:
**Karpfen, Schleien, Aale und
 Flussfische.**

H. Birnstiel, Fischereistraße 15.
 Handverlesene

Saat-Kartoffeln

mit:
**Frührosen,
 Kaiserkrone,
 Clara (neu),
 Imperator,
 Up to date,
 Magnum bonum,
 Silesia,
 frühe ovale blaue
 Richtersche**

offert billigt vom nächsten Mittwoch ab
 in beliebigen Mengen

Chr. Bohm, Friedrichstraße 30.
 Lager: G. Herfurth's Scheune,
 Welkenröder Straße 11/13.

Achtung. Regler. Achtung.
 Sonnabend und Sonntag den 1. Oster-
 Feiertag grosses

Kaninchen-Auskegeln

Hochfeine Preise. Es kommen
 Tiere aller Rassen zur Verteilung
 Den 2. Oster-Feiertag von nachmittags
 8 Uhr ab

Tanzmusik.
 Es ladet freundlich ein
Arthur Köke.

Dauers Restauration.

Mittwoch
Schlachtfest.

Goldne Angel.

Mittwoch
Schlachtfest.

Hoffmanns Restaurant.

Oberer Breite Str. 18
 Donnerstag
Schlachtfest.

Dieters Restauration.

Heute
Schlachtfest.

hausgeschlachte Würst C. Tauch.

Donnerstag
frische hausgeschlachte Würst.
**G. Fischer, Welkenröder
 Str. 12.**

Donnerstag
fr. hausgeschlachte Würst
Friederike Vogel, Rokmarkt 17.

Rauch-Club „Brasil“

veranstaltet Sonntag den 16. April (1. Osterfeiertag) von abends
 8 Uhr an im Etablissement „Casino“ einen grossen

Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt u. a.:

I. Bei der Wahrsagerin.

Humorist. Terzett von Georg Peter. Musik von Jakobsohn.

II. Strandleben.

Schwank in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg,
 Ausgef. von einer leistungsfähigen Halleschen Theatergesellschaft.

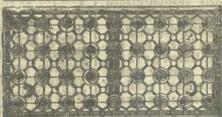
Hierauf: **BALL.**

Einen genussreichen Abend versprechend, laden wir unsere
 werten Gäste hierdurch ganz ergebenst ein. Der Vorstand.

Preuss. Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittele ich im Kreise Merseburg erstatellte
 Amortisationsdarlehne auf landwirtschaftliche Grundstücke zu zeitgemässen Bedingungen.
**Provisionen für die Vermittlung sind von den Darlehens-
 suchern an mich nicht zu zahlen**
 Lützen, den 11. April 1911.

H. Goetze.



„Herkules“-Matratze.

D. R. Patent Nr. 179 054.
 Unbegrenzt haltbar! Sehr leicht!
 Unübertroffene Elastizität.
 Fort mit der alten Gurrenmatratze, kauft nur
 noch kombinierte Spiral-Sprungfeder-Matratze mit
 Auflegepolster, das Ideal aller Hausfrauen.

Das alleinige Anfertigungsrecht hat sich Unterzeichneter gesichert und ist durch
 erweiterten Betrieb in der Lage, jeden Auftrag in Kürze auszuführen. Fertige Ware
 und Materialien liegen zur geälligen Besichtigung aus.
 Erste Merseburger Werkstatt für gurtellose Polster.

Franz Koch, Tapezierer, Neumarktstr. 2.

Ehe Sie kaufen!

solten Sie sich das große Lager **guter und billiger
 Möbel** im

Möbel- u. Polsterwarenhaus von Wilh. Borsdorff, Schmale Str. 6, ansehen.



Kaethers Kinder- und Sportwagen sind allen voran!

Die grösste Auswahl in den
 modernsten Farben und Fassons
 finden Sie zu den niedrigsten
 Preisen im Kinderwagendepot von



Emil Pursche,

Neumarkt 14.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Oster-Eier und -Hasen

aus Marzipan und Schokolade.

Dessert-Eier,

gefüllt und gebunden, **eigenes Fabrikat**, grösste Auswahl, empfehl
 in hervorragender Güte und Preiswürdigkeit

Hermann Budig.

Blitzableiter-Anlagen und -Prüfungen

nach den Vorschriften der Feuerpolizeitätien
 werden sachgemäss und billigst ausgeführt von

**R. Metzscholdt, Dachdeckermeister,
 Merseburg, Lindenstraße 1, Telephon 216.
 Anschläge und Skizzen kostenlos.**

Verantwortliche, Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Berein der Gastwirte von Merseburg u. Umgegend.

Donnerstag den 13. April
 nachmittags 3 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
 in Staats Restaurant

Der Vorstand
 Mittwoch den
 11. April



Monats- Versammlung

im Vereins-Local
 „Hotel Gold-Mond“.
 Wegen wichtiger
 Tagesordnung sach-
 reich Ergeben ern.
 Der Vorstand.

Klavierstimmen

2 Mr. sowie Reparaturen außer Billig
 hört aus **H. Meckert, Ob.-Markt 11**

Möbel und Instrumente

aller Art werden sauber aufpoliert und
 repariert in und außer dem Hause bei
 billigster Preisstellung. **Neumarkt 57**

Plätten in und ausser dem Hause

wird angenommen **Gutenbergs 25, str.**

Wäsche zum Plätten

Eine all-unternehmende Frau sucht
Stellung als Stütze
 oder zur Führung eines Haushaltes. Zu
 erfragen **Forschenstraße Markt 18.**

Günige Wäschen

werden noch angenommen **Güterstr. 3.**
 Wer übernimmt als Nebenarbeit
Einbinden von Büchern.
 Off. unter **H. M. an die Gr. d. Bl.**

Ein Heizer und ein Schmied

somit gesucht
Georg Göpel.

2 tüchtige Geschirrführer

werden sofort bei hohen Lohn eingekleidet
Carl Ulrich jun.

Tüchtigen ehrlichen Geschirrführer

zum sofortigen Antritt gesucht
Eleonore Ebert, Waidauer Mühle.

Geschirrführer

sucht
M. Benemann.

Ordnlichen ehrlichen Hausfrauen

nicht unter 18 Jahren, gleichzeitlich für mein
 Einpänniger Geschirer per 15-20. d. Wts.
 gesucht **Paul Göhlisch, Neumarkt 39.**

Arbeitsburschen

zum sofortigen Antritt gesucht
Arbeitsmädchen

